

Ich lerne aviatisch

Aus- und Weiterbildung in der Luft- und Raumfahrt



AERO  SUISSE

Lehrstellennachweise (Lena) der Kantone im Internet

Hier geht es zu den offenen Lehrstellen in allen Kantonen.
Zudem haben viele Berufsverbände und grosse Firmen eigene
Lehrstellenangebote im Internet.

www.berufsberatung.ch/dyn/1235.aspx



Paul Kurrus,
Präsident der AEROSUISSE,
Dachverband der Schweizer
Luft- und Raumfahrt

AEROSUISSE

Für die AEROSUISSE, als Dachverband der schweizerischen Luft- und Raumfahrt, ist die Förderung des beruflichen Nachwuchses eine der wichtigsten und auch nachhaltigsten Aufgaben. Für unsere Mitgliedfirmen ist eine qualitativ hochstehende berufliche Grundbildung von grosser Bedeutung. Diese Betriebe bieten deshalb eine grosse Zahl an verschiedensten anspruchsvollen Ausbildungsplätzen an. Mehrere hundert Lernende in technischen und kaufmännischen Berufen sowie in der Logistik kommen so ganz direkt mit der Luft- und Raumfahrt in Kontakt.

Das Angebot an öffentlichen und privaten beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten wie zum Beispiel Lizenzen für Flugzeugmechaniker/innen und Piloten/Pilotinnen sind international anerkannt. Studienmöglichkeiten an den höheren Fachschulen und Fachhochschulen bis hin zu den Universitäten und Eidgenössisch technischen Hochschulen öffnen Wege in praktisch alle Bereiche der Luft- und Raumfahrt.

AEROSUISSE wünscht einen guten Start und viel Erfolg.



Johann Schneider-Ammann,
Bundesrat und Vorsteher des
Eidgenössischen Departements
für Wirtschaft, Bildung und
Forschung (WBF)

Die Bedeutung der Luftfahrt für die Schweiz

Die Ausbildung ist ein Schlüsselfaktor für die Luftfahrt, die wiederum einen beträchtlichen Einfluss auf die Wirtschaft und die Gesellschaft unseres Landes hat. Gemäss dem Bundesrat trägt eine leistungsfähige Luftfahrt zu unserem Wohlstand bei. Gegenwärtig wird der internationale Wettbewerb immer härter – davon ist auch die Aviatikbranche betroffen; eine weitere Herausforderung für die Luftfahrt unseres Landes ist der starke Schweizer Franken. Vor diesem Hintergrund ist es entscheidend, dass für geeignete Rahmenbedingungen gesorgt wird. In der gesamten Wertschöpfungskette, und in jener der kommerziellen Luftfahrt unseres Landes im Besonderen, stellen die Arbeitskräfte ein zentrales Element dieser Rahmenbedingungen dar.

Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind unabdingbar, wenn wir die Tätigkeiten unserer Luftfahrtbranche auch in Zukunft erhalten wollen. Für ein kleines Land wie die Schweiz sind diese Tätigkeiten nämlich aussergewöhnlich. Und in eben diesem anspruchsvollen Umfeld und im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung der Zivilluftfahrt müssen ausreichend qualifizierte Ausbildungsangebote vorhanden sein.

Mit diesem Ziel vor Augen setzt sich der Bundesrat für eine Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in der Luftfahrt ein. Er hat entschieden, den im Bundesgesetz über die Luftfahrt geäusserten Willen des Gesetzgebers in die Tat umzusetzen. Mit einer finanziellen Unterstützung der Ausbildungen im Luftfahrtbereich will der Bundesrat die Bedingungen für junge Menschen, die eine Berufslaufbahn in diesem Bereich anstreben, sowie für Bildungsinstitutionen, die diese aufnehmen, verbessern; dies wird unserer Luftfahrt zugutekommen. Als Bildungsminister freue ich mich über diesen wichtigen Schritt. Er erhöht die Wettbewerbsfähigkeit und die Attraktivität unserer Ausbildungen im Luftfahrtbereich und verbessert die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte, auf die unser Land angewiesen ist und die zum Erfolg unserer Luftfahrt beitragen. Ich möchte die Jugendlichen und unsere Partner in dem Bereich ermutigen, die neuen Ausbildungsmöglichkeiten in der Luftfahrt zu nutzen. Ich wünsche Ihnen bereits jetzt viel Erfolg.

Selektion · Talentförderung

SPHAIR

Berufliche Grundbildung

Technische Berufe

Berufliche Grundbildung

*Kaufmann/-frau öffentlicher Verkehr
Logistiker/in*

Höhere Fachschulen HF · Höhere Berufsbildung

*Cabin Crew
Berufe der Flugsicherung
Rettungssanitäter/in
Pilot/in*

Fachhochschulen · ETH/EPFL · Universitäten

*Aviatik-Studium
Ingenieur-Studium*

Informationen über Berufe und Ausbildungen findest du hier:

www.aerosuisse.ch	(Berufe der Luft- und Raumfahrt)
www.bazl.admin.ch	(Aviatische Berufe)
www.berufskunde.com	(Berufe und Ausbildungen)
www.berufsberatung.ch	(Berufe und Ausbildungen)

www.sbf.admin.ch	(Übersichten)
www.swissuni.ch	(Universitäre Hochschulen)
www.odec.ch	(Übersicht Höhere Fachschulen HF)
www.fachhochschule.net	(Fachhochschulen)

Ausbildungen und Berufe der Luft- und Raumfahrt

Viele Wege

Nicht jeder kann Pilot und nicht jede Astronautin werden. Die Firmen der schweizerischen Luft- und Raumfahrt bieten jedoch eine Vielzahl an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Ein riesiges Spektrum an Berufsfeldern und Arbeitsmöglichkeiten stehen den Absolventinnen und Absolventen anschliessend offen: Fluggesellschaften, Flugzeugbau- und unterhaltsbetriebe, Reise- und Tourismusbranche sowie der ganze internationale Logistik- und Transportbereich.

Gymi oder Lehre - beide Wege führen in die Aviatik

Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit bieten sich dir beide Möglichkeiten Gymnasium oder Berufslehre an. Beide Wege bereiten dich auf eine erfolgreiche Karriere in der Luft- und Raumfahrt vor.

Junge Leute erzählen

Lassen wir junge Frauen und Männer, die sich in der Ausbildung befinden oder vor kurzem abgeschlossen haben, erzählen. Sie sind alle samt und sonders überzeugt von ihrer Berufswahl und topmotiviert. Ich hoffe, dass sich diese Begeisterung auch auf dich überträgt. Bitte beachte, dass wir hier nur Beispiele herausgreifen können. In der Luft- und Raumfahrt hast du noch viel mehr Möglichkeiten zu einem erfolgreichen Start.

Viel Erfolg und Freude

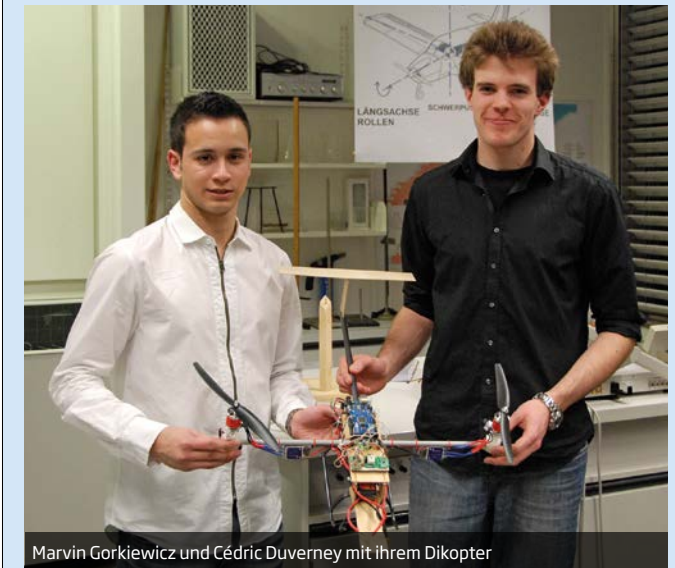
Emil Ch. Giezendanner

Schulische Grundbildung: Das Gymnasium

Zu den ausgezeichneten Vorbereitungen auf viele Berufe rund um die Fliegerei und die Raumfahrt gehört das Gymnasium. Wer den schulischen Einstieg in die Berufswelt wählt, hat die Möglichkeit, nach der Matura direkt ein Ingenieurstudium an der Eidgenössisch technischen Hochschule ETH in Zürich oder an der Ecole polytechnique fédérale EPFL de Lausanne aufzunehmen. An einer Universität steht zum Beispiel ein juristisches Studium offen. Maturanden, die ein Studium an einer Fachhochschule (FH) – zum Beispiel in Aviatik an der ZHAW – aufnehmen möchten, müssen vorher ein einjähriges Berufspraktikum absolvieren. Dies gilt auch für die Ausbildung an einer höheren Fachschule (HF) wie zum Beispiel Pilotenschulen oder Flugzeugtechniker.

Maturaarbeit zum Thema «Fliegen»

Cédric Duverney und Marvin Gorkiewicz haben eine ganz tolle Maturaarbeit zum Thema Stabilisierung eines Fluggerätes, das sie Dikopter nennen, abgeliefert und sind dafür nicht mit Bestnote belohnt worden. Heute studieren beide Maschinenbau an der ETH Zürich.



Marvin Gorkiewicz und Cédric Duverney mit ihrem Dikopter



Selektion · Talentförderung
SPHAIR

Im SPHAIR-Kurs werden Flüge mit Sportflugzeugen absolviert.



Teilnehmer am SPHAIR-Flugkurs auf dem Flugplatz Ecuwillens FR



Flugplanung im Theoriesaal



«Mir gefällt, dass ich selber fliegen darf.»

Willkommen bei SPHAIR

SPHAIR ist eine Organisation des VBS (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport). SPHAIR findet junge Schweizer Nachwuchspiloten und Fallschirmaufklärer. Experten aus der zivilen und militärischen Luftfahrt prüfen die Kandidaten in einem mehrstufigen Verfahren und bereiten sie auf die Praxis vor. Das SPHAIR-Zertifikat ist Qualitätssiegel für das Talent und das Engagement der Kandidaten. Es ist die Eintrittskarte für den professionellen Sprung in die dritte Dimension. Alle interessierten jungen Schweizer und Schweizerinnen haben hier die Möglichkeit, ihre grundsätzliche Begabung für die Aviatik zu testen und sich mit ihrem fliegerischen Traum-beruf auseinanderzusetzen.

Kilian Luginbühl

Teilnehmer am SPHAIR-Flugkurs in Ecuwillens

Bisherige Ausbildung

Nach der zweiten Sekundarklasse bin ich ans Gymnasium (Richtung Wirtschaft und Recht) übergetreten und werde im nächsten Jahr mit der Matura abschliessen.

Wie sind Sie zu SPHAIR gekommen?

Ich kenne einen Helikopterpiloten. Da dieser wusste, dass mich die Fliegerei interessiert, hat er mir den Tipp gegeben, mich bei SPHAIR zu melden. Nachdem ich mich zu Hause am Computer mit Beispiel-Tests von der SPHAIR-Website vorbereitet hatte, galt es am Screening in Dübendorf ernst. Unter anderem musste ich mit dem Joystick die Lage eines Flugzeuges halten und proaktiv korrigieren. Ich finde diese Tests gut und interessant.

«Der Kurs ist eine grosse Herausforderung.»

Was gefällt Ihnen am besten?

Natürlich, dass man selber zum Fliegen kommt. Der Kurs ist eine grosse Herausforderung. Das Gymnasium fordert auch, aber hier ist alles viel intensiver.



«Teamarbeit wird im SPHAIR-Kurs gross geschrieben.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich möchte Militärpilot werden, am liebsten auf dem F/A-18 Hornet oder dem Super-Puma-Helikopter. Falls die Militärpilotenlaufbahn nicht möglich sein sollte, würde ich Recht studieren und Anwalt werden.



«Jeder gelungene Flug ist ein Erfolgserlebnis.»



Jeder Flug muss minutiös vorbereitet werden.



Schon früh wird den Teilnehmern Verantwortung übergeben.



Theorie muss sein – in kurzer Zeit muss viel gelernt werden.

Michael Hvidt

Teilnehmer am SPHAIR-Flugkurs in Ecuwillens

Bisherige Ausbildung

Ab der 6. Primarklasse habe ich das Literargymnasium mit Schwerpunkt Englisch und mit Latein besucht. Nach der Matur und einem Sprachaufenthalt folgte die RS als Fliegersoldat und kurz darauf die UOS und OS. Nach erfolgreichem Abschluss des praktischen Dienstes im Militär habe ich nun ein Praktikum bei Lufthansa Flight Systems AG begonnen.

«*Mein Ziel ist, Militär-Helikopterpilot zu werden.*»

Wie sind Sie zu SPHAIR gekommen?

Ich bin von klein auf flugbegeistert. Meine Interessen galten hauptsächlich dem Flugverkehrsleiter und dem Pilot. In den letzten Jahren ist der Pilotenberuf immer stärker ins Zentrum gerückt. Im Internet habe ich mich über Tätigkeit und Anforderungen informiert. Militärpilot hat mich zwar immer interessiert, aber erst nach dem Militärdienst, den ich zu einem grossen Teil auf Flugplätzen zugebracht habe, fasste ich den Entschluss, Militärpilot zu werden. Irgendwo fand ich einen Link zu SPHAIR.

Was gefällt Ihnen am besten?

Ich finde den Kurs sehr anstrengend aber fair. Es ist ein Erfolgserlebnis, wenn man in so kurzer Zeit alles geschafft hat. Man darf sehr schnell sehr vieles selber machen, z.B. das Flugzeug steuern. Die Kursleiter bringen uns Vertrauen entgegen und übertragen uns viel Verantwortung. Man hat auch die Chance, Fehler zu korrigieren und ständig besser zu werden. Es ist wirklich learning by doing.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich werde im nächsten Jahr das Studium in Aviatik an der «ZHAW · Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften» in Winterthur beginnen. Mein Ziel ist, Militär-Helikopterpilot zu werden. Ich war als Fliegersoldat bei den Helikoptern eingeteilt und bin seitdem fasziniert vom Beruf Militärpilot. Ein Fernziel könnte Pilot bei der Rega sein.

Sonntag Tag 1	Montag Tag 2	Dienstag Tag 3	Mittwoch Tag 4	Donnerstag Tag 5	Freitag Tag 6	Samstag Tag 7	Sonntag Tag 8	Montag Tag 9	Dienstag Tag 10	Mittwoch Tag 11	Donnerstag Tag 12	Freitag Tag 13
	Flugprogramm							Flugprogramm				
Start					Reserve	Urlaub						Reserve
	Theorie							Theorie				

Vorbereitung und Eintrittstest

Teste dich selbst

Logge Dich bei SPHAIR ein und arbeite Dich in aller Ruhe durch das Übungsprogramm. Bist Du Schweizer Bürger, zwischen 17 und 20 Jahre alt, verfügst Du über einen guten Leumund und eine solide Schulbildung, dann zögere nicht und melde Dich an.

Eintrittstest

Das Screening im FAI in Dübendorf ist der definitive Eintrittstest für den begehrten SPHAIR-Flugkurs. Technisches Wissen, Multitaskingfähigkeit, Englischkenntnisse, räumliches Denken und schnelle Kombinationsfähigkeit werden an diesem eintägigen Test ermittelt.

Kursablauf

Du wirst in dem zweiwöchigen Kurs mit einem sehr konzentrierten Lernprogramm konfrontiert. Die Kursleiter versuchen während dieser Zeit einen Gesamteindruck von Deiner Arbeit zu erhalten, um Deine Chancen für eine mögliche Zukunft in der Fliegerei abzuschätzen. Berücksichtigt werden dabei Deine Persönlichkeit, Deine fliegerische Begabung, Deine Lernfähigkeit und Deine Motivation.

Willkommen

Unterkunft beziehen, kennenlernen der Flugkollegen, Fachsimpeln: Dies ist der Start in eine neue Welt. Der Kurs ist nicht nur ein Lehrgang, um das Fliegen zu erlernen, er ist vor allem eine gezielte Berufseignungsabklärung mit Ausbildungscharakter.

Theorieunterricht

Fliegen erfordert auch einen theoretischen Background. Du wirst mit umfassendem Hintergrundmaterial eingedeckt, wo Du detaillierte Informationen von allen wichtigen fliegerischen Teilbereichen erhältst. Jeder Flugtag ist auch ein Theorietag.

Safety first

Sicherheit heisst Verantwortung. Du lernst das Schulflugzeug in- und auswendig kennen und übst systematische Sicherheitschecks. Ganz allmählich geht Dir die Technik in Fleisch und Blut über und Du wirst selbst ein Teil des Systems Mensch-Maschine.

Checklist

Nach dem Walk-Around erfolgt die Cockpit-Preparation. Wo Du zu Beginn des Kurses nur ein Gewirr von Instrumenten, Zahlen und neuen Eindrücken wahrgenommen hast, fühlst Du Dich jetzt bereits ein wenig zuhause. Die Instrumente helfen Dir, Dich auch im dreidimensionalen Raum zurechtzufinden.

11 Flüge

Während des gesamten Kurses werden total 11 Flüge mit ständig wechselnden Aufgaben absolviert. Fluglage kontrollieren, Trimmung, Flugfunk, Zeit im Griff behalten: Mit jedem Flug steigt Deine Sicherheit, die Aufgaben werden komplexer bis zum Checkflug mit dem Militärpiloten.

Briefing und Debriefing

Vertiefung, Bewertung und Korrektur. Das Briefing = die Auftragsstellung und das Debriefing = die Fluganalyse. Das Wesentliche dieser Analyse und die Bewertung hältst Du in Deinem persönlichen Flugjournal fest. Die Fluglehrer beurteilen Deine Arbeit und schätzen Deine Chancen für eine mögliche fliegerische Zukunft ab.

Zukunftsorientiert

Am Inspektionstag hast Du endlich die Gelegenheit, hautnah an Mensch und Maschine die berufliche Realität kennenzulernen. Profipiloten stehen Dir Red und Antwort und gleichzeitig werden Dir die Arbeitsgeräte (Flugzeuge oder Helikopter) detailliert vorgestellt und erklärt.

SPHAIR, Aero-Club der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern,
Telefon 041 375 01 06,
info@sphair.ch, www.sphair.ch



Berufliche Grundbildung
Technische Berufe

Flugtechnische Betriebe bilden in den
verschiedensten technischen Berufen aus.



Timo Duss

Lernender als Industrielackierer bei Pilatus Aircraft

Bisheriger Bildungsweg

Ich fing am 12. August 2013 meine Lehre als Industrielackierer in der Pilatus Aircraft an. Im ersten Jahr hatten wir einmal in der Woche Schule, sowie einen zweiwöchigen überbetrieblichen Kurs in Silenen.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Ein Freund von mir begann ein Jahr vorher mit dieser Ausbildung, weshalb ich diesen Beruf auch schnuppern ging und dieser mir auf Anhieb auch gefiel. Zum Glück durfte ich nach meiner Bewerbung die Lehre bei der Pilatus Aircraft antreten.

« Am besten gefällt mir das Lackieren der verschiedenen Untergründe. »

Was gefällt Ihnen am besten?

Das Lackieren der verschiedenen Untergründe, sowie der nette Umgang der Mitarbeiter.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Meine Lehre im Jahr 2016 mit Erfolg abzuschliessen.



Andreas Gut

Lernender als Kunststofftechnologie bei Pilatus Aircraft

Bisherige Ausbildung

Ich habe die Orientierungsstufe im Niveau A gut absolviert und die Berufsmaturitäts-Aufnahmebedingungen erfüllt.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Auf diese Ausbildung bin ich durch eine Info-Veranstaltung der Pilatus Flugzeugwerke gekommen. Dort habe ich viele Berufe kennen gelernt und unter anderem auch den Kunststofftechnologien. Nach der Schnupperlehre, die mir sehr gut gefallen hat, habe ich mich beworben und die Lehrstelle als Kunststofftechnologie bekommen.



Was gefällt Ihnen am besten?

Am besten gefällt mir die Abwechslung in meinem Beruf. Meine Lehrstelle beinhaltet viele Praktiken wie zum Beispiel eines als Polymechniker, Anlagen- und Apparatebauer oder Industrielackierer. Auch das Arbeiten auf meinem Fachgebiet ist sehr spannend. Jedes Bauteil hat seine heiklen Stellen und Tücken, die man alle lernen und kennen muss.

« Nach meiner Lehre als Kunststoff-technologie habe ich vor, zu studieren.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Nach meiner Lehre als Kunststofftechnologie habe ich vor, zu studieren. In welche Fachrichtung weiss ich noch nicht genau. Auf diesem Fachgebiet bleibe ich auf jeden Fall. Die Kunststoffindustrie hat eine grosse Zukunft, in welcher gute Fachleute gebraucht werden.

Kilian Jans

Lernender als Anlagen- und Apparatebauer bei Pilatus Aircraft

Bisherige Ausbildung

Ich habe in Horw die Sek A abgeschlossen und bin jetzt im 2. Lehrjahr als Anlagen- und Apparatebauer tätig. Lehrbegleitend besuche ich noch die Berufsmaturitätsschule.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Im Werken in der Schule habe ich schon früh gemerkt, dass ich sehr gerne etwas Handwerkliches herstelle. Als ich mich dann mit der Berufssuche auseinander setzte, habe ich mich bei der Berufsberatung gemeldet, und nach meinem Termin wurden mir verschiedene Berufe vorgeschlagen: Konstrukteur, Metallbauer, Kunststofftechnologie und Anlagen- und Apparatebauer. Ich machte mich also an die Arbeit, um einen Schnupperlehrplatz zu finden. Ich habe all diese Berufe beim Schnuppern kennengelernt. Der Beruf Anlagen- und Apparatebauer gefiel mir jedoch am besten. Aus diesem Grund habe ich diesen Beruf in mehreren Firmen angeschaut.

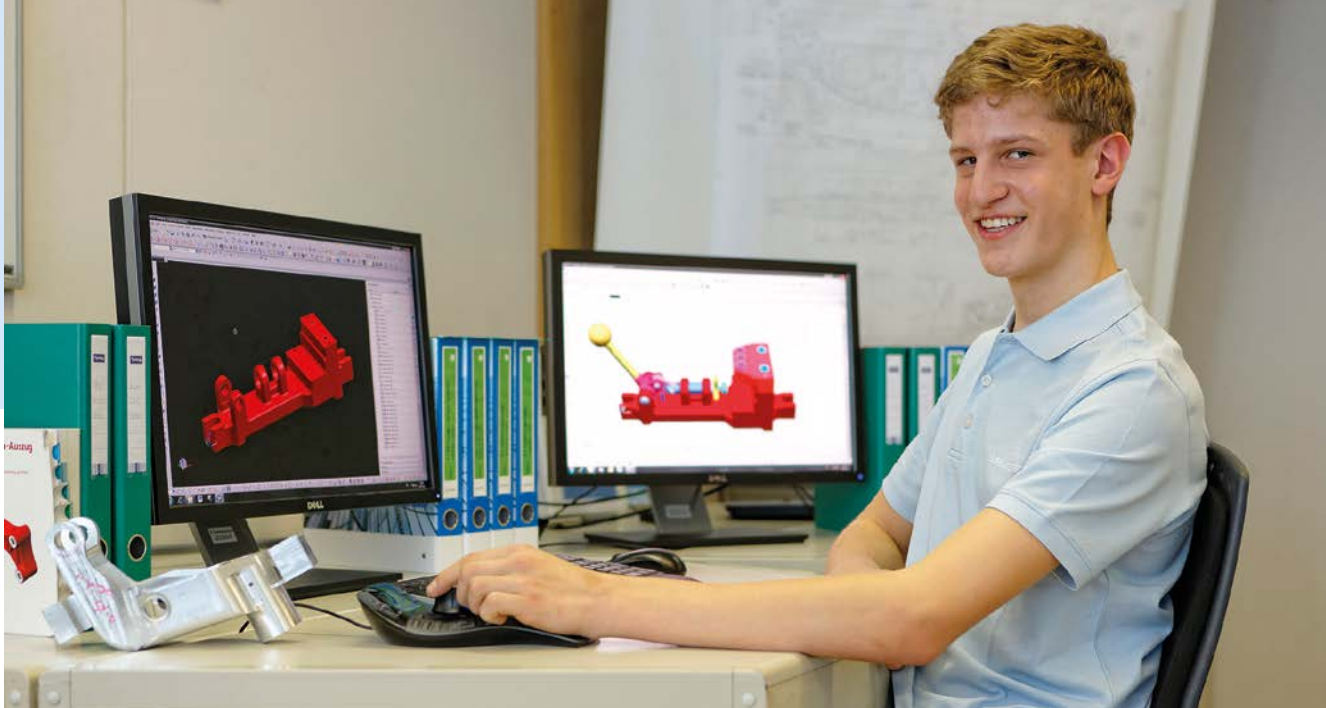
Was gefällt Ihnen am besten?

Ich kann ein Projekt von der Planung bis hin zur Fertigung und auch zur Montage begleiten. Zudem bin ich jetzt in der Flugzeugbranche tätig, welche natürlich ebenfalls sehr interessant ist.

« Ich kann ein Projekt von der Planung bis hin zur Fertigung begleiten.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich möchte meine Lehre mit Erfolg abschliessen und ebenfalls die Matura bestehen. Nach dem Militär möchte ich Maschineningenieur studieren.



Philipp Wyrsh

Konstrukteur-Lernender bei Pilatus Aircraft

Bisherige Ausbildung

Mein Name ist Philipp Wyrsh und ich absolviere momentan das zweite Lehrjahr zum Konstrukteur EFZ mit Berufsmaturität. Diese Lehre habe ich direkt nach der dritten Oberstufe begonnen.

«Seit einigen Wochen arbeite ich nun mit der Konstruktionssoftware.»

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Seit der ersten Oberstufe haben wir uns in der Schule intensiv mit der Berufsauswahl auseinandergesetzt. Zuerst erkundete ich mich mit zahlreichen Broschüren über verschiedene Berufe, die mich interessierten. Zusätzlich besuchte ich diverse Informationsveranstaltungen. Diese halfen mir besonders, einen Überblick über die verschiedenen Berufe und deren Tätigkeiten zu erhalten. Ab dem achten Schuljahr schnupperte ich in zahlreichen Unternehmen, unter anderem in der Pilatus Flugzeugwerke AG. Da mich dieser Betrieb sehr beeindruckte, bewarb ich mich um die Lehrstelle als Konstrukteur. Anschliessend wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Nach der Zusage von Seiten der Pilatus Flugzeugwerke AG, unterschrieb ich mit Stolz den Lehrvertrag und meldete mich zudem für die Berufsmaturität an.

Was gefällt Ihnen am besten?

Die grosse Abwechslung, welche ich in der Ausbildung bei der Pilatus Flugzeugwerke AG habe, schätze ich sehr. Zu Beginn der Lehre habe ich mich vor allem mit dem klassischen technischen Zeichnen von Hand beschäftigt. Was ich ebenfalls als interessant und lehrreich empfand, war, dass ich während rund neun Monaten in den verschiedenen Fabrikationsabteilungen arbeiten durfte und so einen Einblick in die zahlreichen Arbeitsschritte bekam. Für mich sind dies wichtige Erfahrungen, welche ich beim Konstruieren gut gebrauchen kann. Seit Beginn wurden wir mit den Pilatus-Standards bezüglich der Qualitätsanforderung vertraut gemacht. Seit einigen Wochen arbeite ich nun mit der Konstruktionssoftware, was eine schrittweise Annäherung an die Anforderungen im Berufsalltag nach sich zieht.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Nach der abgeschlossenen Lehre als Konstrukteur EFZ mit Berufsmaturität werde ich die Rekrutenschule absolvieren. Ein weiteres berufliches Ziel ist ein Studium an einer Technischen Fachhochschule.



«Jetzt arbeite ich an einer CNC-Maschine und habe auch gelernt, diese selber zu programmieren.»

Katharina Kiwic

Polymechaniker-Lernende bei SR Technics

Bisherige Ausbildung

Nach Abschluss der Sekundarschule bin ich bei SR Technics in die 4-jährige Lehre als Polymechanikerin eingetreten. Nun bin ich bereits im 4. Lehrjahr. Neben der Berufsschule in Bülach besuche ich noch die Berufsmittelschule BMS in Winterthur.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Zur Fliegerei hatte ich vor Lehrbeginn praktisch keine Beziehung, ausser vielleicht wenn wir in die Ferien flogen. Da meine beiden Brüder in technischen Bereichen tätig sind, fand auch ich immer mehr Gefallen an der Technik. Erst hier in der Ausbildung bei SR Technics begannen mich auch Flugzeuge wirklich zu interessieren. Auf drei Lehrstellenbewerbungen habe ich zwei Einladungen zu einem Gespräch erhalten. Auf SR Technics bin ich durch meine Mutter gekommen.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Bis jetzt lernte ich schon verschiedene Abteilungen bei SR Technics kennen. Für die Grundausbildung während dem ersten und zweiten Jahr waren wir hauptsächlich in der Lehrwerkstatt. All diese neuen Tätigkeiten wie Bohren, Fräsen, Drehen und Montagetechniken waren sehr spannend. Hin und wieder konnte ich während dieser Zeit in anderen Abteilungen aushelfen. Das war sehr interessant und abwechslungsreich. Dabei durfte ich auch schon Arbeiten an einem Flugzeug ausführen. Das dritte Lehrjahr absolvierte ich im Büro als Konstruktionszeichnerin, das war cool. Ich durfte Werkzeuge am Computer konstruieren und zeichnen. Jetzt, im 4. Lehrjahr, arbeite ich an einer CNC-Maschine (in de: rechnergestützte numerische Maschinensteuerung) und habe auch gelernt, diese selber zu programmieren.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Nach bestandener Lehre und Berufsmatura möchte ich ein Studium in Richtung Maschinenbau beginnen. Auch die Fachrichtung Medizinaltechnik, z.B. Prothesenbau würde mich interessieren. Weitere Zukunftspläne habe ich im Moment noch keine.



Marcellus Beerli

Automatiker-Lernender bei SR Technics

Bisherige Ausbildung

Ich habe drei Jahre die Sekundarschule besucht und bin anschliessend direkt in die Automatikerausbildung bei SR Technics eingetreten. Heute bin ich im 4. Lehrjahr. Die Schule besuche ich an der Berufsschule Uster.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Ich wollte immer etwas Technisches lernen und habe viele Betriebe angefragt. Mein Vater ist Elektroingenieur und Privatpilot. Da war eine Ausbildung in der Fliegerei nahe-liegend. Bei SR Technics habe ich den Infotag besucht und eine Schnupperlehre absolviert.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Die Ausbildung ist sehr abwechslungsreich. Beim Arbeiten in der Werft lerne ich Leute aus unterschiedlichen Berufen und aus verschiedenen Ländern kennen. Teamarbeit ist sehr wichtig und gefällt mir. In der Lehrwerkstatt konnte ich eine anspruchsvolle Projektarbeit übernehmen.

«Beim Arbeiten in der Werft lerne ich Leute aus unterschiedlichen Berufen und aus verschiedenen Ländern kennen.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Zuerst einmal ist mir eine gute LAP (Lehrabschlussprüfung) wichtig. Dann möchte ich weiter praktische Berufserfahrung sammeln. Eventuell werde ich die BMS nachholen und studieren.



Lisa Trede

Polymechanikerin Fachrichtung Flugzeugunterhalt bei SWISS

Bisherige Ausbildung

Ich bin nach der Maturität in eine Lehre als Polymechanikerin bei Lufthansa Technics Switzerland am EuroAirport Basel-Mühlhausen eingetreten. Ende drittes Lehrjahr habe ich die Lehre bei SWISS (Technical Division) fortgesetzt. Nach dem Lehrabschluss wurden wir dann von SWISS übernommen und ich kam in die Abteilung für Arbeitsvorbereitung (AVOR). Seit August 2014 arbeite ich in der Technikabteilung von SWISS (Line Maintenance).

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Ich konnte mir eine rein administrative Lehre nicht vorstellen. Mein Vater ist Hobbyflieger. Das hatte ich von klein auf mitbekommen und brachte mich auf die Idee, Flugzeugmechanikerin zu werden. Fliegen hat mich schon immer sehr fasziniert. Ein Flugzeug mit seiner Technik und wie es funktioniert, beeindruckt mich sehr.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und bietet immer wieder etwas Neues. Man weiss am Morgen nie, was heute alles kommen wird. Das Arbeitsklima ist wirklich toll – der Zusammenhalt in der Gruppe, wo man sich gegenseitig hilft, ist gross. Überhaupt im Flughafen zu arbeiten, fasziniert mich.

«Das Arbeitsklima ist wirklich toll – der Zusammenhalt in der Gruppe, wo man sich gegenseitig hilft, ist gross.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich möchte die Modulkurse bei Swiss Aviation Training besuchen, um die erste FOCA-Lizenz B1 zur Flugzeugmechanikerin zu erwerben.



Lara Schaub

Polymechanikerin Fachrichtung Flugzeugunterhalt bei SWISS

Bisherige Ausbildung

Nach der Sekundarschule bin ich in die Ausbildung als Polymechanikerin bei Lufthansa Technics Switzerland am Euro-Airport Basel-Mühlhausen eingetreten und habe dann mit dem 4. Lehrjahr bei SWISS (Technical Division) am Flughafen Zürich-Kloten abgeschlossen. Nach der Lehre konnte ich bei SWISS bleiben und arbeitete zuerst in der Abteilung für Arbeitsvorbereitung (AVOR) und bin im August 2014 in die Technikabteilung von SWISS (Line Maintenance) gewechselt.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Ein Freund meines Bruders war Flugzeugmechaniker im vierten Lehrjahr. Ihn habe ich an der Berufsmesse am SWISS-Stand getroffen. Er fragte mich, ob ich zwei Tage auf den Flughafen mitkommen möchte. Das habe ich gerne angenommen. Danach konnte ich eine Schnupperlehre auf dem Flughafen absolvieren. Das hat mir sehr gut gefallen und ich habe danach gewusst, was ich lernen will.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Ich habe sehr viel Abwechslung und arbeite im Büro und auch draussen. Jeden Tag etwas Anderes. So kann ich verschiedene Menschen kennen lernen. Ich sehe auch etwas in die anderen Bereiche hinein, zum Beispiel was der Elektriker arbeitet. Ich habe auch Kontakt mit Piloten, Flight Attendants und vielen anderen Berufsleuten.

«Ich habe sehr viel Abwechslung und arbeite im Büro und auch draussen.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich werde mich als Flugzeugmechanikerin weiterbilden und die verschiedenen Modulkurse absolvieren, um die FOCA-Lizenz B1 zu erwerben. Mein Ziel ist, dass ich Arbeiten am Flugzeug selber erledigen und unterschreiben kann.



Janina Schouwey

Lernende Fachfrau Leder & Textil

Bisherige Ausbildung

Nach meinem Realschulabschluss war mein Werdegang anfänglich durch verschiedene Orts- und Schulwechsel bis hin zum «Ausprobieren» diverser Lehrberufe etwas schwierig. Nachdem ich dann ein Lehrstellenangebot von Jet Aviation bekam, war ich sehr glücklich und konnte es kaum fassen.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

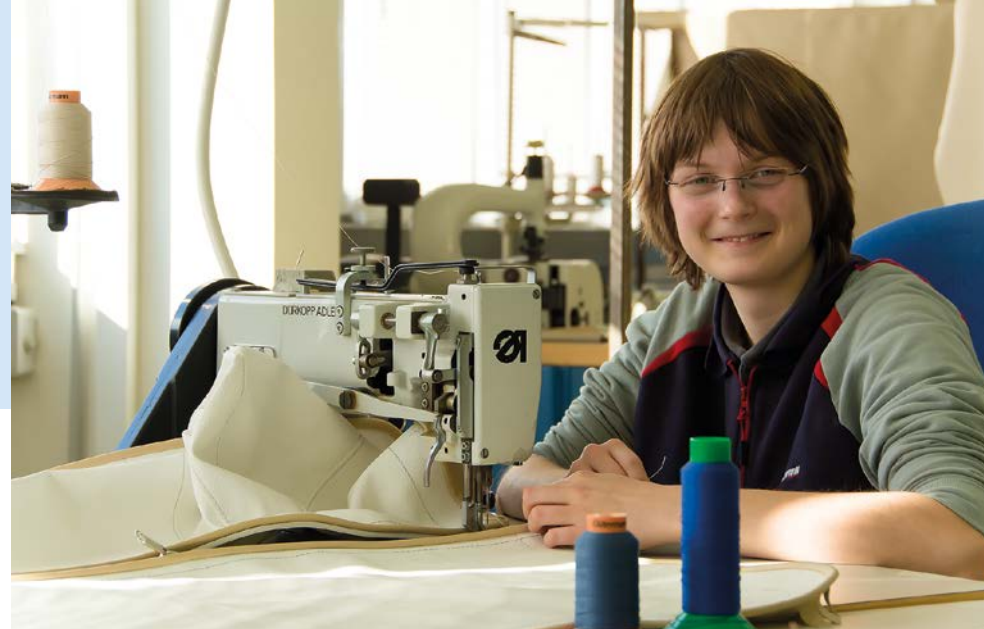
Durch die Internet Seite www.lenabb.ch.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Am meisten gefällt mir, dass mir alles am besten gefällt.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Meine nächsten Pläne sind meine Lehre abzuschliessen und vorerst weiter zu arbeiten. Danach lasse ich mir die Zukunft noch offen.



Selina Koller

Lernende Fachfrau Leder & Textil

Bisherige Ausbildung

Ich habe einen normalen Sekundarschulabschluss absolviert. Momentan bin ich im 2. Semester des dritten und letzten Lehrjahres zur Fachfrau Leder & Textil, Fachrichtung: Fahrzeug und Technik (früher Karosserie-Sattler). Da ich im Sommer die Abschlussprüfung habe, stecke ich mitten in den Vorbereitungen dafür.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Ich wusste schon lange, dass ein handwerklicher Beruf mir zusagte. In der Schulzeit lernte ich den Umgang mit Leder und Textilien kennen, was mir sehr gefiel und Spass machte. Die Lehrstelle habe ich im Internet auf Lena Basel gefunden.

« Mir gefällt, dass ich den ganzen Arbeitsablauf mit eigenen Augen verfolgen und nachvollziehen kann. »

Was gefällt Ihnen am meisten?

Dass ich den ganzen Arbeitsablauf mit eigenen Augen verfolgen und nachvollziehen kann. Mich freut es immer wieder aufs Neue, wenn ich ein Wandverkleidungselement oder ein Polster fertig gestellt habe. Die grossen Flugzeuge und deren luxuriöse Ausstattung gefallen mir. Eigentlich ist jedes Teil, das ich herstelle, ein Unikat.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Erst einmal habe ich vor die Abschlussprüfung zu bestehen. Danach würde ich am liebsten in der Firma bleiben. Denn eine solche Stelle finde ich wohl kaum wieder. Eine Weiterbildung als Reitsportsattler wäre ebenfalls interessant, vorausgesetzt ich finde eine Stelle.

Technik - Ausbildung und Beruf

In der Luft- und Raumfahrt werden technische Systeme nicht nur neu entwickelt und verbessert, sondern auch regelmässig überprüft. Von diesen Systemen hängen Zuverlässigkeit und Sicherheit ab. Berufsleute in Elektronik und Informatik, mit eingeschlossen verschiedenste Techniker und Ingenieure, tragen tagtäglich zur sicheren Abwicklung eines Fluges bei. Dies alles würde nicht funktionieren, wenn nicht auch technisch-handwerkliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kontrolle und Wartung an den

mechanischen, elektrischen und hydraulischen Anlagen vornehmen würden. Denken wir zum Beispiel an das komplizierte Fahrwerk eines Grossraumflugzeuges.

Lernende im Flugzeugbau und Unterhalt kommen schon sehr früh mit der Flugzeugtechnik in Kontakt. In der Schweiz bilden zahlreiche flugtechnische Betriebe in den verschiedensten technischen Berufen aus. Wir haben hier vier Beispiele herausgegriffen. Weitere Informationen findest Du unter www.aerosuisse.ch oder www.berufsberatung.ch.

Technische Laufbahnen

Ein riesiges Weiterbildungsangebot und unzählige Spezialisierungsmöglichkeiten bieten interessante Entwicklungs- und Karriereschritte. Zu den wichtigen Weiterbildungsangeboten gehört nach der absolvierten beruflichen Grundbildung der Erwerb von Lizenzen. Mehr darüber erfährst du beim Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL: www.bazl.admin.ch/experten/ausbildung_lizenzen.

Eine vertiefte Weiterbildung zum Flugzeugtechniker (Dipl. Techniker/-in HF Maschinenbau, Vertiefungsrichtung Flugzeugtechnik) bietet TEKÖ Zürich an: www.teko.ch.

TEKO

17

Pilatus Aircraft

Pilatus bildet Jugendliche in zehn verschiedenen Lehrberufen aus. Jeweils Anfang Jahr wird eine Infoveranstaltung durchgeführt, wo die Lernenden zusammen mit ihren Berufsbildnern die Lehrberufe vorstellen. Schnupperlehren werden in allen Berufen angeboten. Diese dauern von einem halben Tag bis zu einer Woche.

Ausbildungen

- Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
- Automatiker/in EFZ
- Gestalter/in Werbetechnik EFZ
- Industrielackierer/in EFZ
- Informatiker/in, Systemtechnik oder Applikationsentwicklung EFZ
- Konstrukteur/in EFZ
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Kunststofftechnologe/-login EFZ
- Logistiker/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ

Pilatus Flugzeugwerke AG, Postfach 992, 6371 Stans,
Telefon 041 619 61 06, hr@pilatus-aircraft.com,
www.pilatus-aircraft.com

SR Technics

SR Technics bietet in der Schweiz verschiedene Ausbildungsplätze in neun interessanten Berufen an. Schnupperlehren und Informationsveranstaltungen werden durch SR Technics angeboten.

Angaben dazu finden Sie auf www.srtechnics.com unter der Rubrik «Apprenticeships».

Ausbildungen

- Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
- Automatiker/in EFZ
- Industrielackierer/in EFZ
- Kunststofftechnologe/in EFZ
- Laborant/in EFZ
- Oberflächenbeschichter/in EFZ
- Oberflächenpraktiker/in EBA
- Polymechaniker/in EFZ
- Produktionsmechaniker/in EFZ

SR Technics Switzerland Ltd., Berufsbildung, ZRH SRT/HMV,
8058 Zürich-Flughafen, Telefon 058 688 51 12,
berufsbildung@srtechnics.com, www.srtechnics.com

SWISS

SWISS bietet in der Welt des Luftverkehrs vielfältige und anspruchsvolle Lehrstellen als Polymechaniker/in und Automatiker/in mit Fachrichtung Flugzeugunterhalt an.

Ausbildungen

- Polymechaniker/in EFZ
mit Fachrichtung Flugzeugunterhalt
- Automatiker/in EFZ
mit Fachrichtung Flugzeugunterhalt

SWISS Technical Training, ZRHLX/TMTA,
8058 Zürich-Flughafen, Telefon 044 564 21 08,
franz.achermann@swiss.com,
www.swiss.com/corporate/de/karriere/berufseinstieg

Ausbildungen bei Jet Aviation

Jet Aviation bietet interessante und anspruchsvolle Ausbildungsplätze in der faszinierenden Welt der Business Aviation an. Da sich das Zusammenspiel der Geschäftsfelder des Flugzeug-Kabinenumbaus, des Flugzeugunterhalts sowie das Operieren von Flugzeugen auch in den Ausbildungen widerspiegelt, gestalten sich diese sehr vielfältig und interessant.

Ausbildungen

- Polymechaniker/in EFZ, Fachrichtung Flugzeugunterhalt
- Polymechaniker/in EFZ, Fachrichtung Produktion
- Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
Fachrichtung Flugzeugunterhalt
- Fachfrau/-mann Leder und Textil EFZ
- Kauffrau/-mann EFZ, Bereich Dienstleistung und Administration

Jet Aviation Basel, Human Resources
Telefon 058 158 41 11, jbsl.training@jetaviation.ch

Jet Aviation Business Jets AG, Human Resources
Telefon 058 158 86 86

www.jetaviation.com
www.jetaviation.com/jobs-careers

Aviatikberufe bei login Berufsbildung

Als Ausbildungsverbund organisiert login Berufsbildung AG für die Welt des Verkehrs abwechslungsreiche Berufslehren, Praktika und weiterführende Ausbildungen. login steht für hohe Ausbildungsqualität, innovative Lehrmethoden und pflegt ein Netzwerk mit über 60 Verkehrsunternehmen in der ganzen Schweiz. Bei login bereiten sich über 1800 Lernende in 23 verschiedenen Berufslehren auf ihre eidgenössisch anerkannten Abschlüsse vor. Zentraler Bestandteil ihrer Ausbildung sind Praxiseinsätze in den unternehmerisch ausgerichteten Junior Teams bei login und den Partnerfirmen.

Kauffrau/Kaufmann EFZ öffentlicher Verkehr

Eine Kauffrau / ein Kaufmann öffentlicher Verkehr berät Kunden am Bahnschalter und betreut Reisende. Am Flughafen checken die angehenden Kaufleute Passagiere und Gepäck ein oder sie übernehmen in einem Verkehrsunternehmen Verantwortung hinter den Kulissen – in Bereichen wie Personal, Marketing, Finanzen oder Planung und Disposition.

Logistiker/in EFZ Verkehr

Über Funk gibt der/die Logistiker/in den Rangierlokführern Anweisungen, stellt einzelne Wagen zu Zügen zusammen und schickt sie auf die Reise. Am Bahnhof oder Flughafen nehmen die angehenden Logistiker/innen Gepäck entgegen, sortieren es und senden es zum Ferienort. Und im Lager registriert der/die Logistiker/in neu eintreffende Güter mit dem Scanner, lagert sie am richtigen Ort ein und stellt Materialbestellungen zusammen.

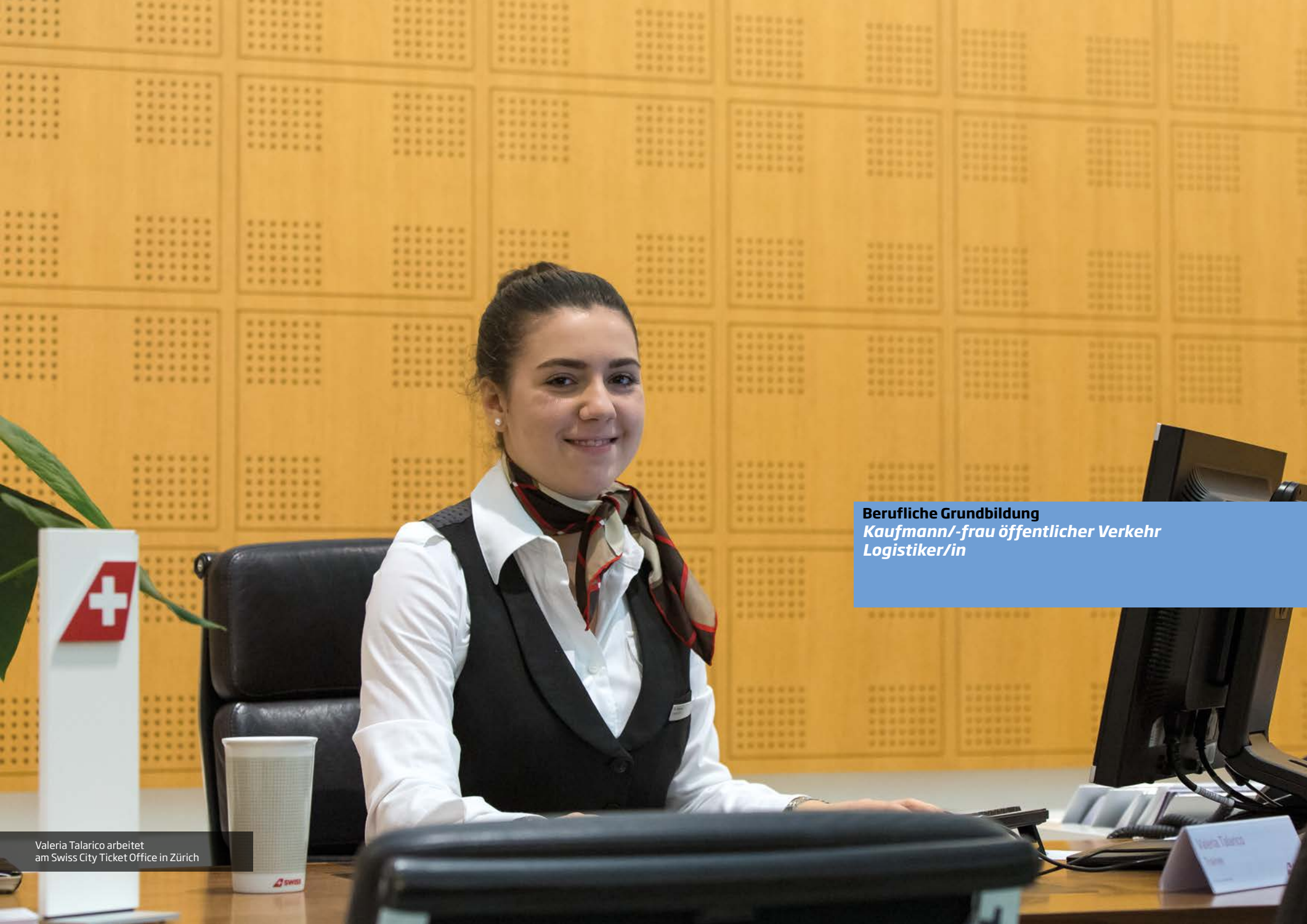
Ausbildungen

- Kauffrau/Kaufmann EFZ öffentlicher Verkehr
- Kauffrau/Kaufmann EFZ Treuhand/Immobilientreuhand
- Kauffrau/Kaufmann EFZ Reisebüro
- Fachfrau/Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ
- Informatiker/in EFZ
- Logistiker/in EFZ Verkehr
- Kaufmännische Praktika

Weiterbildung

- Spezialist/in öffentlicher Verkehr mit eidg. FA

Mehr Informationen zu login und den vielseitigen Berufen gibt es unter www.login.org.



Berufliche Grundbildung
Kaufmann/-frau öffentlicher Verkehr
Logistiker/in

Valeria Talarico arbeitet
am Swiss City Ticket Office in Zürich



Jonathan Cotardo

Logistik-Lernender bei Swissport
am Flughafen Zürich-Kloten

Bisherige Ausbildung

Nach drei Jahren Sekundarschule konnte ich direkt die Lehre als Logistiker beginnen.

*«Der Flughafen hat mich
schon als kleiner Junge fasziniert.»*

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Der Flughafen hat mich schon als kleiner Junge fasziniert. Mir war schon damals klar, dass ich einmal dort arbeiten werde. Einer meiner Onkel ist ebenfalls Logistiker. Dank ihm konnte ich eine Schnupperlehre bei Cargo Logistic absolvieren. Ich habe mich dann bei login beworben, konnte im Bewerbungsprozess überzeugen und habe schliesslich die Lehrstelle bei Swissport am Flughafen Zürich-Kloten erhalten.



Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Der Beruf Logistiker ist sehr abwechslungsreich. Manchmal arbeite ich mit meinen Arbeitskollegen zusammen, manchmal führe ich aber auch selbständig Arbeiten aus. Den Kontakt mit Kunden und Lieferanten schätze ich sehr. Das Wichtigste an einer Arbeit ist, dass man sie gerne macht. Meine Arbeit erfüllt diese Kriterien einwandfrei. Neben der Ausbildung bleibt mir noch genügend Zeit für meine Hobbies. Ich habe einen Hund, spiele Fussball und bin Schlagzeuger.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Zuerst will ich die Lehrabschlussprüfung bestehen. Das hat bei mir oberste Priorität. Danach möchte ich gerne weiterhin am Flughafen arbeiten. Eventuell werde ich zu einem späteren Zeitpunkt eine Handelsschule oder eine andere Weiterbildung in Angriff nehmen.



Valeria Talarico

Lernende KV öffentlicher Verkehr
im Swiss City Ticket Office Zürich

Bisherige Ausbildung

Ich habe nach der Sekundarschule direkt mit der kaufmännischen Lehre im öffentlichen Verkehr begonnen. Angefangen habe ich bei der SBB im Büro und am Schalter. Im vierten Semester konnte ich im Ground Service bei der SWISS arbeiten. Die Berufsfachschule absolviere ich am KV Zürich.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Ich hatte schon immer Freude am öffentlichen Verkehr. Einer meiner Onkel arbeitet ebenfalls bei einem Verkehrsbetrieb. Dazu kommt meine Begeisterung für das Fliegen.



« Mich begeistert der Umgang mit der internationalen Kundschaft. »

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Mir gefällt die grosse Offenheit in meinem Beruf. Immer wieder kann man Neues entdecken. Die Ausbildung ist sehr vielseitig. Jedes Semester komme ich in eine andere Abteilung oder in ein anderes Unternehmen. Mich begeistert der Umgang mit der internationalen Kundschaft. Täglich darf ich auf fremde Leute und Passagiere zugehen. Durch die Arbeit bei der SWISS fühle ich mich am Puls der weiten Welt.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich habe im Moment keine grossen Pläne. Wichtig ist mir zuerst einmal eine gute Lehrabschlussprüfung. Ich möchte gerne bei der SWISS bleiben und eventuell ein Auslandspraktikum absolvieren. Mein weiteres persönliches Ziel wäre es, als Flightattendant zu arbeiten.

Patrick Schuler

Lernender KV öffentlicher Verkehr bei Swissport International AG, Passenger Services Basel, Check-In und Gate am Euro Airport Basel-Mulhouse

Bisherige Ausbildung

Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit versuchte ich mich zuerst in der Wirtschaftsmittelschule und in einer Elektriker-Lehre. An beiden Orten merkte ich jedoch bald, dass ich mich im falschen Berufsfeld befand. Nach dem 10. Schuljahr trat ich darum eine kaufmännische Lehre im öffentlichen Verkehr an. Ich arbeitete zuerst im Büro und am Schalter der SBB und ab dem 3. Lehrjahr nun bei Swissport am Check-In und Gate am Flughafen Basel. Die Berufsschule besuche ich in Zug.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Meine Begeisterung für den öffentlichen Verkehr habe ich schon sehr lange. Deshalb habe ich mich letztendlich auch für eine Lehre in diesem Bereich entschieden. Zuerst war der Gedanke, im Bahnverkehr zu arbeiten, doch mir wurde je länger je mehr klar, dass mein grösstes Interesse der Luftfahrt gilt.

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Ich arbeite in einer faszinierenden Branche. Man erlebt jeden Tag etwas Anderes und Neues. Die Luftfahrt ist nach wie vor eine Welt für sich, das spürt man täglich, wenn man den Flughafen betritt. Deshalb empfinde ich es auch als eine Ehre, in dieser Branche zu arbeiten. Grundsätzlich kann ich jedem zukünftigen Lernenden eine Lehre in diesem Bereich empfehlen.

« Die Luftfahrt ist nach wie vor eine Welt für sich. »

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Zurzeit habe ich zwei mögliche Wege, die ich einschlagen kann. Zum einen würde es mich interessieren, nach der Lehre die Ausbildung zum Flightattendant bei SWISS zu beginnen, auf der anderen Seite kann ich mir auch vorstellen, in Basel zu bleiben. Egal für welchen Weg ich mich letztendlich entscheide, es läuft am Ende auf ein Hauptziel hinaus, nämlich als Pilot täglich im Büro mit der besten Aussicht zu arbeiten.

Tamara Frühstück

Lernende KV Dienstleitung und Administration
bei Jet Aviation

Bisherige Ausbildung

Meine kaufmännische Lehre bei Jet Aviation Business Jets startete ich direkt nach Abschluss der Sekundarschule. Im ersten halben Jahr wurde ich in der Abteilung Administration eingesetzt. Danach wechselte ich ins Flight Operations Team und in die Buchhaltung. Im aktuellen Semester arbeite ich im Bereich Marketing & Communications. Zwei Tage pro Woche besuche ich die Berufsschule am KV Winterthur.

« Die Fliegerei war schon in meiner Kindheit ein grosses Thema. »

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Die Fliegerei war schon in meiner Kindheit ein grosses Thema. Meine Eltern und Grosseltern sind/waren bereits in dieser Branche tätig. Bei der Suche einer zu mir passenden KV-Lehrstelle bin ich auf Jet Aviation gestossen. Ich informierte mich über die Firma und war sofort sehr interessiert, meine Berufsausbildung dort zu absolvieren.



Was gefällt Ihnen am meisten?

Der Alltag in der Privat-Fliegerei ist einzigartig und sehr spannend. Jeder Tag steckt voller Überraschungen. Ich fühle mich sehr wohl an meinem Lehrplatz. Meine Aufgaben sind vielseitig und abwechslungsreich. Jedes Semester kann ich in einer anderen Abteilung arbeiten. Ich lerne täglich etwas Neues dazu, und es macht mir viel Spass, in einem internationalen Umfeld tätig zu sein. Es verschafft mir einen Blick in eine Welt, welche mir zuvor unbekannt war.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

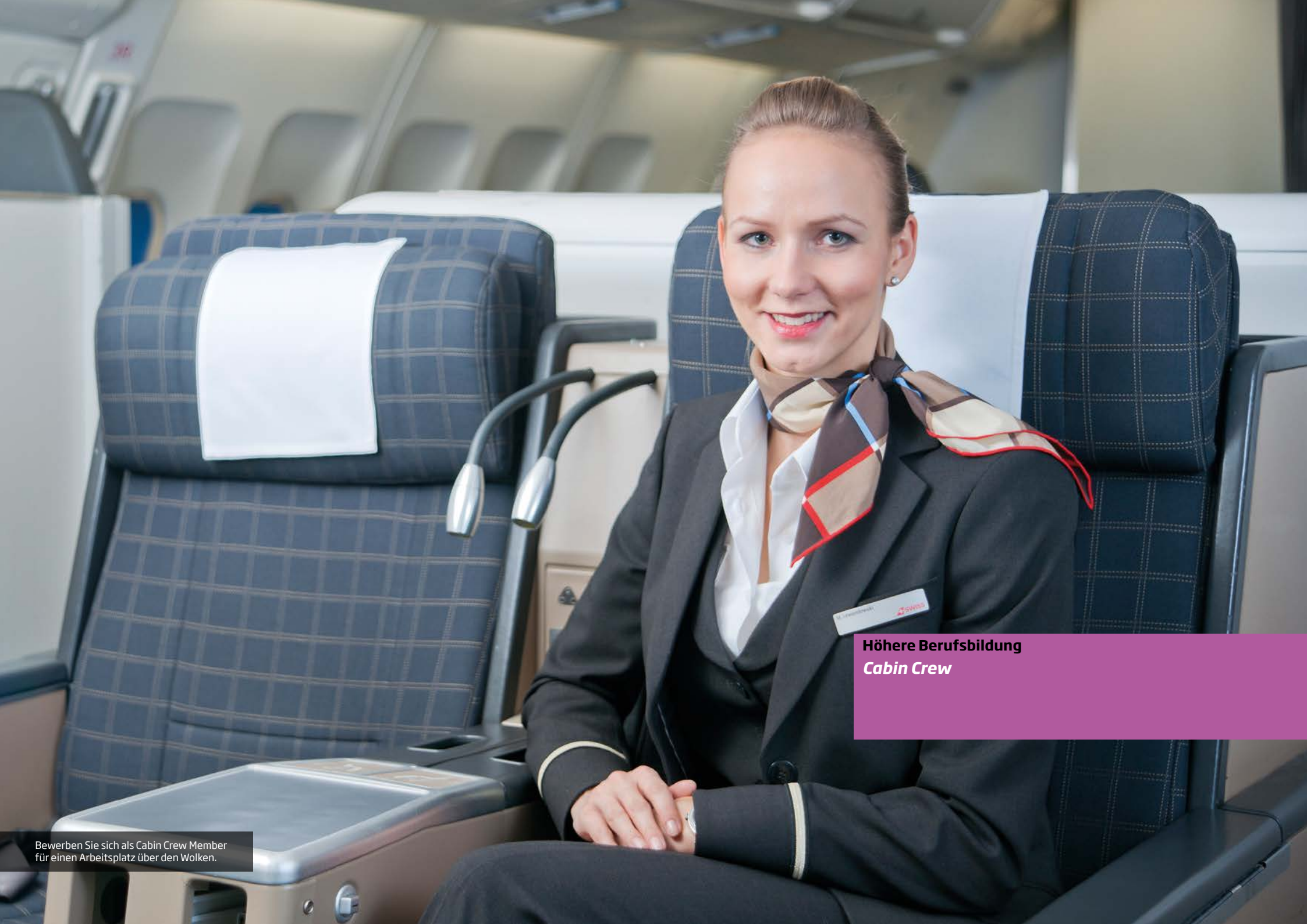
Mein nächstes Ziel ist es, einen guten Lehrabschluss zu machen. Anschliessend würde ich sehr gerne weiterhin in der Luftfahrt tätig sein. Ich kann mir auch vorstellen, die Berufsmittelschule noch zu absolvieren. Zudem reizt es mich, einmal im Ausland arbeiten zu können.

Kaufmann/-frau öffentlicher Verkehr

Hier stellen wir drei Beispiele von Lernenden KV öffentlicher Verkehr vor, die ihre Ausbildungen in Unternehmen der Luftfahrt absolvieren. Selbstverständlich bilden sehr viel mehr Firmen, die im Bereich der Fliegerei tätig sind, Kaufleute aus. Zum Beispiel in der internationalen Speditions- oder Reisebranche. Die kantonalen Lehrstellennachweise schaffen Übersicht. Aber auch grosse Firmen und Berufsverbände verfügen über eigene Bildungsportale. Ein grosses Weiterbildungsangebot bis zu vielfältigen Studienmöglichkeiten steht nach Abschluss der beruflichen Grundbildung offen.

Logistiker/in

Flughäfen sind typische Einsatzgebiete für die Logistikerinnen und Logistiker. Nicht immer sind die Lernenden so im Vordergrund zu sehen wie unser Beispiel. Für die richtige Lagerung und den Transport zuständig arbeiten sie oft in Lagerhallen, beladen und entladen mit Hilfe von technischen Anlagen und Computersystemen. Die Luftfracht hat heute eine enorme Bedeutung in unserem weltweiten Transportsystem. Zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten bis zum Studium in Betriebsökonomie und Wirtschaftsingenieurwesen bieten sich nach Abschluss der Grundbildung an.



Höhere Berufsbildung
Cabin Crew

Bewerben Sie sich als Cabin Crew Member
für einen Arbeitsplatz über den Wolken.



Maya Lewandowski

Cabin Crew Member bei SWISS

Bisherige Ausbildung

Nach abgeschlossener KV Lehre mit Berufsmaturität habe ich weitere Berufserfahrungen in einem Consulting-Unternehmen als Rekrutierungsassistentin gesammelt. Danach arbeitete ich temporär als Geschäftsleitungsassistentin und Sekretariatsmitarbeiterin bei öffentlichen Verwaltungen.

« *Viele Dinge, die wir während der Ausbildung lernen, kann man auch für den privaten Alltag nutzen.* »

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Cabin Crew Member war immer ein Beruf, der mich fasziniert hat. Nachdem ich einige Erfahrungen im Büro gemacht hatte und mich über den Beruf CCM im Internet und danach an Veranstaltungen informiert hatte, stellte sich die Frage, bei welcher Airline ich mich bewerben möchte. Für mich war es jedoch von Anfang an klar, dass ich die Ausbildung gerne bei SWISS machen will. Positive Rückmeldungen von Mitarbeiterinnen, die ich kenne, haben mich in meiner Entscheidung bekräftigt.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Die Ausbildung zum Cabin Crew Member ist enorm vielfältig und spannend. Von Feuerbekämpfung über medizinische Notfälle bis hin zur interkulturellen Kommunikation – auf alle möglichen Situationen wird man geschult. Viele Dinge, die wir während der Ausbildung lernen, kann man auch für den privaten Alltag nutzen, wie zum Beispiel: Deeskalieren von unangenehmen Situationen, korrekte Kommunikation und Körperhaltung sowie Kenntnisse in der Gastronomie.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Momentan möchte ich so viele Erfahrungen wie möglich in der Praxis sammeln und Länder erkunden, in denen ich noch nicht war. Je nach Bedarf und Eignung könnte ich mir vorstellen, die Weiterbildung zur Maitre de Cabine zu machen oder an meine Erfahrungen als Rekrutierungsassistentin anzuknüpfen und im Bereich Rekrutierung von Neubewerbern zu arbeiten.



Haltung und Erscheinung



Theorieunterricht



Safety Training



Pedro Oliveira Mendes Lopes

Cabin Crew Member bei SWISS

Bisherige Ausbildung

Die Sekundarschule besuchte ich in Unterseen, darauf folgte das Gymnasium in Interlaken. Später nahm ich für zwei Jahre ein Englischstudium an der Universität in Bern auf, worauf ich für weitere zwei Jahre Ethnologie an der Universität in Zürich studierte.

«In der Ausbildung werden wir minutiös auf den Flugalltag vorbereitet.»

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Die Aviatik war schon immer ein Traum von mir. Ich bin ein grosser Fan von Flugzeugen und verbringe sehr viel Zeit an Flughäfen. Damit verbunden ist die faszinierende Tätigkeit als Flight Attendant in einem multikulturellen Umfeld, was mich dazu bewogen hat, mich bei SWISS zu bewerben und die Ausbildung bei Swiss AviationTraining zu absolvieren.

Was gefällt Ihnen am meisten?

In der Ausbildung werden wir minutiös auf den Flugalltag vorbereitet. Von den fünf Hauptfächern: Sicherheit, medizinisches Training, Aspekte des «Human Factors» sowie flugzeugspezifische Inhalte und Kommunikation gefällt mir das medizinische Training und das Fach Kommunikation sehr gut. Ich war überrascht, wie viel ein Cabin Crew Member im



medizinischen Bereich wissen muss: von der kleinen Schürfung bis hin zum Herzinfarkt. Da ich als Mensch sehr kommunikativ bin und gerne den Kontakt mit Menschen pflege, liegt mir der Kommunikationsteil am meisten. Wir lernten unter anderem die Produkte im Bereich Economy und Business kennen und übten den Umgang mit Passagieren aus anderen Kulturen. Vielen ist es sicherlich nicht bewusst, wie viele Rollen wir eigentlich einnehmen. Wir sind gleichzeitig Erste Hilfe, Servicekraft, Seelsorger, Sicherheits- und Ordnungspersonal, Kinderbetreuer und übernehmen eine hohe Verantwortung. Besonders gefällt mir die Vielfältigkeit dieses Berufes und der Einsatz an verschiedensten Destinationen. Wir sehen jeden Tag neue Gesichter und haben die Möglichkeit, viel zu reisen und neue Orte zu entdecken. Es ist wie eine Lebensschule.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich bin nun seit drei Wochen auf der Strecke; es ist genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Mein nächstes Ziel ist, die Berufsprüfung Cabin Crew Member mit eidgenössischem Fachausweis abzulegen. Dies ermöglicht mir später einen weiteren Karriereschritt zum First Class Flight Attendant oder Maître de Cabine.



Service Training



Medical Training

Wie werde ich Cabin Crew Member?

Fluggesellschaften legen grossen Wert auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Cabin Crew Member (früher Flight Attendant). Sie sind die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Airline, die wir beim Einsteigen ins Flugzeug zu Gesicht bekommen. Ihr Einsatz beginnt mit der Vorbereitung der Kabine. Während des Fluges sind sie für die individuelle Betreuung der Fluggäste und den Service an Board zuständig. Die abwechslungsreiche Arbeit verlangt vielseitige, flexible und belastbare Berufsleute. Aus- und Weiterbildungen und Karrieren der Cabin Crew Member orientieren sich an den Bedürfnissen der Fluggesellschaften – sind sich jedoch ähnlich. Detaillierte Angaben sind auf den Websites der Airlines zu finden.

Karrieremodell Cabin Attendant bei Helvetic Airways

Helvetic Airways legt grossen Wert auf die Mitarbeiterförderung. Nach der erfolgreich absolvierten Grundausbildung zum Cabin Attendant offeriert die Fluggesellschaft ihren qualifizierten Kabinenmitarbeitern interessante Weiterbildungsmöglichkeiten an – vom Line Training Cabin Attendant (Praxisbezogene Einführung neuer Mitarbeiter) bis hin zum Technical Knowledge Instructor (Theorie-Klassenlehrer).

- Ausbildung zum Cabin Attendant (Ausbildungsdauer 28 bis 35 Tage)
- Weiterbildungsmöglichkeit zum Line Training Cabin Attendant (Dauer 1 Tag)
- Weiterbildung zum Business-Class Cabin Attendant (Dauer 1 Tag)
- Weiterausbildungsmöglichkeit zum Senior Cabin Attendant (Dauer 7 Tage)
- Weiterausbildungsmöglichkeit zum Line Training Senior Cabin Attendant (Dauer 1 Tag)
- Weiterausbildungsmöglichkeit zum Technical Knowledge Instructor (Dauer 10 Tage)

Das erste Anstellungsjahr basiert auf einer 100%-Anstellung. Ab dem zweiten Dienstjahr besteht die Möglichkeit (je nach Bedarf und Qualifikation), das Arbeitspensum zu reduzieren. Dieses Anstellungsmodell ist im Speziellen bei jungen Mitarbeitern gefragt, welche zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Studium beginnen möchten.

—
Helvetic Airways, Helvetic Career Center:
www.helvetic.com/career, Recruitment Team
Alle Bewerber/innen werden zu einem Informationsanlass eingeladen.

Ausbildung bei Swiss AviationTraining (SAT)

Die Ausbildung beginnen Sie nach Absprache. Sie dauert insgesamt ein Jahr und ist wie folgt aufgeteilt:

- 9 Wochen theoretische und praktische Ausbildung auf den ersten zwei Flugzeugtypen zu Themen wie Sicherheit an Bord, medizinische Notfälle sowie Produkt und Service
- Anschliessend folgt die praktische Einführung an Bord
- Nach ca. 8 Monaten werden Sie auf einen dritten Flugzeugtypen umgeschult
- Ziel ist es, dass Sie nach einem Jahr die Ausbildung für drei Flugzeugtypen abgeschlossen haben und flexibel auf unserem Streckennetz in «Economy» und «Business» einsetzbar sind.

Karriere

Als Cabin Crew Member stehen Ihnen viele Türen offen. Absolvieren Sie nach zwei Jahren die Berufsprüfung Cabin Crew Member mit eidgenössischem Fachausweis, führen Sie neue Kollegen in die Aufgaben an Bord ein oder nehmen Sie Zusatzaufgaben innerhalb des Unternehmens wahr. Wer den Eignungstest besteht, kann sich zum Maître de Cabine weiterbilden und ein stetig wechselndes Team leiten. Der/die Maître de Cabine ist unter anderem verantwortlich für die Sicherheit, Servicequalität und Gastfreundschaft an Board.

—
Weitere Details erfahren Sie an den Informationsveranstaltungen bei SWISS, nahe des Zürcher Flughafens. Die Termine hierfür finden Sie unter www.swiss.com/career.

Swiss AviationTraining (SAT) bietet hauptsächlich die Grund- und Weiterbildung für Cockpit und Cabin Crew sowie Typen-Training für Flugzeugmechaniker und -mechanikerinnen an, insbesondere für SWISS und Edelweiss, aber auch für andere internationale Airlines. Als 100-prozentige Tochter von Swiss International Air Lines Ltd. ist SAT eine voll lizenzierte Approved Training Organisation (ATO), deren Kurse vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) gemäss den EASA-Reglementen zugelassen sind.



Höhere Fachschulen HF
Berufe der Flugsicherung

Arbeitsplätze der FlugverkehrsleiterInnen
von skyguide im ZRH Tower



Sebastian Altorfer

Flugverkehrsleiter skyguide

Bisheriger Bildungsgang

Nach der Matura studierte ich zwei Jahre Wirtschaft an der Universität Basel. Während dieser Zeit besuchte ich zwei Kurse der Fliegerischen Vorschulung (FVS 1 & 2) und absolvierte die RS als Lastwagenfahrer.

« Herausfordernde Aufgaben im Team zu meistern, macht Spass und motiviert. »

Wie sind Sie zu skyguide gekommen?

Während der FVS kam ich zum ersten Mal mit Flugverkehrsleitern in Kontakt. Im Rahmen des Kurses durften wir auch einen Kontrollturm besuchen. Die Arbeit in der Flugsicherung - die präzise Ausdrucksweise, knapp und bündig - das faszinierte mich von Anfang an. So entschloss ich mich, von der Wirtschaft in die Aviatik zu wechseln.



Was gefällt Ihnen am meisten?

Jobs in der Flugsicherung sind sehr verantwortungsvolle Arbeitspositionen, welche täglich neue Herausforderungen mit sich bringen. Schlechtwetterfronten, unterschiedliche Flugzeugtypen, Wechsel der Landekonzepte, alles muss in die Planung einbezogen werden. Diese Aufgaben im Team zu meistern, macht Spass und motiviert.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Als Instruktor und Verantwortlicher für die Ausbildungsunterlagen unterstütze ich neben meiner Lotsentätigkeit auch den skyguide eigenen Schulbetrieb. Hier versuche ich, bestehendes Lernmaterial zu verbessern und neue Lernmethoden zu integrieren.



Matthias Oppliger

Flugverkehrsleiter skyguide

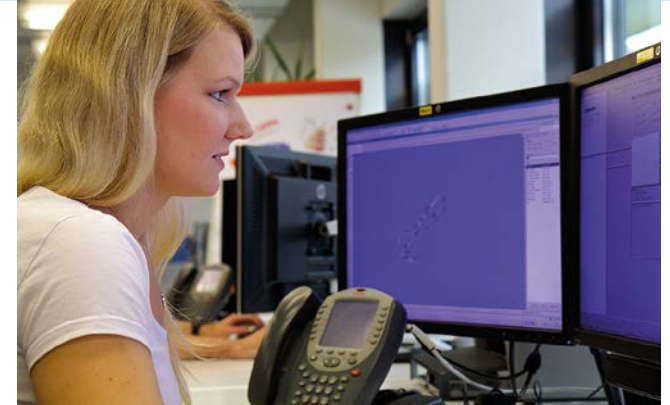
Bisheriger Bildungsgang

Nach meiner Berufslehre als Elektroniker mit BMS habe ich das Studium zum Elektrotechnik-Ingenieur an der Berner Fachhochschule in Biel begonnen. Nach drei Semestern habe ich mich jedoch entschieden, in die Ausbildung zum Flugverkehrsleiter bei skyguide zu wechseln, da mich diese Tätigkeit faszinierte und viel mehr interessierte.

« Die Zusammenarbeit der Tower- und der Approach-Fluglotsen gefällt mir sehr gut. »

Wie sind Sie zu skyguide gekommen?

Ein Kollege aus meinem Elektrotechnikstudium, der zurzeit die Ausbildung zum Militärpiloten macht, hatte mich auf die Idee mit skyguide gebracht. Zu Beginn wusste ich nicht, was ein Flugverkehrsleiter genau macht. Je mehr ich mich informierte, desto grösser wurde mein Interesse. In der Zwischenzeit bin ich äusserst fasziniert von meinem Job.



Was gefällt Ihnen am meisten?

Die Zusammenarbeit der Tower- und der Approach-Fluglotsen, gerade in Bern, gefällt mir sehr gut. Jeden Tag erlebt man neue herausfordernde Situationen, die man mit immer neuen Lösungsansätzen angehen muss. Das Spektrum unserer Aufgaben ist sehr breit: Von Meteorologie, zu Kenntnissen der Flugzeugperformance bis hin zur Arbeit am Funk mit den Piloten.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Da ich die Ausbildung gerade abgeschlossen habe, werde ich erst mal ein paar Jahre Erfahrung sammeln. Nach einiger Zeit möchte ich gerne als Coach arbeiten und mein Wissen an die auszubildenden Fluglotsen weitergeben.

Michaela Stricker

Flugsicherungsfachfrau skyguide

«Ich war fasziniert von diesem Beruf, welchen ich bis dahin noch nicht kannte.»

Bisheriger Bildungsgang

Nach meiner kaufmännischen Ausbildung mit BMS habe ich einen 3-monatigen Sprachaufenthalt absolviert. Danach sammelte ich während zwei weiteren Jahren Berufserfahrung als Kauffrau in einem Industriebetrieb.

Wie sind Sie zu skyguide gekommen?

Durch einen Informationsnachmittag für den Beruf als FlugverkehrsleiterIn bekam ich erstmals einen Einblick in die Flugsicherung. Danach hatte ich die Möglichkeit, einen Schnuppertag im Aeronautical Information Management zu absolvieren und den Beruf der Flugsicherungsfachfrau kennenzulernen. Ich war fasziniert von diesem Beruf, welchen ich bis dahin noch nicht kannte.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Durch die verschiedenen Arbeitsbereiche, wie zum Beispiel die Notam-Auswertung oder auch die Flugberatung, wird man in verschiedenen Positionen eingesetzt, dies macht den Beruf sehr abwechslungsreich und interessant. Täglich gibt es neue Herausforderungen, die man durch ein unterstützendes Team verantwortungsvoll meistern kann.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Im Herbst 2015 werde ich die Ausbildung als Flugsicherungsfachfrau abschliessen. Danach möchte ich einige Jahre an Berufserfahrung sammeln, um später vielleicht auch mein Wissen als Coach an neue Auszubildende weitergeben zu können.



Stefano Dias

Flugverkehrsleiter in Locarno

Wie sieht Ihr Ausbildungsweg aus?

2004 habe ich am Centro Professionale di Commercio (CPC) von Lugano die Berufsmaturität abgelegt. 2005 habe ich meine Tätigkeit in einem multinationalen Unternehmen der Bekleidungsbranche aufgenommen und bis 2011 dort gearbeitet. Während dieser Zeit habe ich auch den Eidgenössischen Fachausweis als Marketingfachmann erhalten.

Wie sind Sie zu skyguide gekommen?

Während meiner Ausbildung für die Privatpilotenlizenz (PPL) habe ich von der Möglichkeit erfahren, Flugverkehrsleiter bei skyguide zu werden. Nach einer kurzen Recherche über die Art der Arbeit, die Anforderungen und die Ausbildung habe ich 2010 beschlossen, mich zu bewerben. Ich habe die einzelnen Stufen des Auswahlverfahrens absolviert und sie alle bestanden. Nachdem ich das Gesundheitszeugnis der Kategorie 3 erhalten habe, habe ich 2012 mit der Grundausbildung in Dübendorf begonnen.



«Ich bin begeistert von der Luftfahrt.»

Was gefällt Ihnen am besten?

Mir gefällt sicherlich sehr, dass die Arbeit jeden Tag anders sein kann, je nach Art des Verkehrs, nach Verkehrsaufkommen oder den meteorologischen Bedingungen, die die Komplexität der Tätigkeit beeinflussen. Kein Tag gleicht dem anderen, das macht das Ganze einfach faszinierend. Ich bin begeistert von der Luftfahrt. Deshalb macht es mir Freude, die Flugzeuge zu sehen und mir bewusst zu machen, wie wichtig meine Arbeit für den reibungslosen Verlauf des Luftverkehrs ist. Da ich in einem kleinen Regionalflughafen arbeite, habe ich die Möglichkeit, mit allen Flughafenbeschäftigten eng zusammenzuarbeiten, was mir gut gefällt.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Nachdem ich meine Lizenz für den Tower erhalten habe, setze ich jetzt meine Ausbildung fort, um im Bereich Militärradarsysteme arbeiten zu können. Zunächst werde ich die Prüfung für Präzisionsanflugradar (PAR) ablegen, im nächsten Jahr werde ich dann die Lizenz für Überwachungsradar (SRE) angehen können. Ich denke, dann werde ich eine Pause einlegen mit den Ausbildungen, von denen ich in den vergangenen Jahren einige absolviert habe. In Zukunft wäre es dann mein Projekt, Coach zu werden oder an internen Projekten von skyguide teilzunehmen, in die ich meine Erfahrung als Flugverkehrsleiter einbringen kann.

Die Manager des Schweizer Himmels

skyguide ist verantwortlich für die Flugsicherung in der Schweiz und in Teilen des angrenzenden Auslandes. Die Flugverkehrsleiter/innen von skyguide führen jährlich über eine Million zivile und militärische Flugzeuge sicher und zuverlässig durch den komplexesten und am dichtest beflogenen Luftraum Europas. Sie sorgen dafür, dass jedes Flugzeug den vorgeschriebenen Abstand zum nächsten einhält. Sie kennen Kurs, Geschwindigkeit, Flughöhe und Leistung jedes einzelnen Flugzeugs und sorgen mit ihren Anweisungen an die Piloten/-innen für einen sicheren, effizienten und wirtschaftlichen Verkehrsfluss. Flugsicherungsfachpersonen bilden die zentrale Informations- und Beratungsstelle für Luftfahrtbesatzungen, Fluggesellschaftsoperationen und Flugsicherungsdienste. Das Sammeln, Warten und Publizieren von aeronautischen Daten und Informationen sowie die Flugberatung, die Verkehrsflusssteuerung und die Flugplanverarbeitung gehören zu ihren täglichen Aufgaben.

skyguide, Flugsicherungsstrasse 1-5, 8602 Wangen,
Telefon 043 931 60 84, recruitment@skyguide.ch,
www.skyguide.ch



Ausbildung bei skyguide als Flugverkehrsleiter/in

Die Ausbildung bis zur vollen Lizenzierung als FlugverkehrsleiterIn dauert rund zweieinhalb Jahre. Sie besteht aus einer Mischung von theoretischem Unterricht, Übungen an Simulatoren und on-the-job Training in Begleitung von eigens dafür ausgebildeten Coaches.

Im ersten Ausbildungsjahr erfolgt die Grundausbildung am skyguide training center mit einem Theorieblock und praktischem Training. Unterrichtet werden unter anderem die Fächer Aerodynamik, Flugzeugtechnik, Wetterkunde und Luftrecht. Die Unterrichtssprache ist Englisch.

Im zweiten Jahr spezialisieren sich die angehenden FlugverkehrsleiterInnen und setzen die Ausbildung am künftigen Einsatzort fort. Sie trainieren on-the-job und am Simulator auf zivilen oder militärischen Flugplätzen, in der Luftstrassenkontrolle oder in der militärischen Einsatzzentrale. Nach bestandener Ausbildung erhalten die Studenten eine internationale Lizenz. Zudem tragen Flugverkehrsleiter/innen den Titel «Dipl. Flugverkehrsleiter/in HF» (Höhere Fachschule), der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie anerkannt ist.

Anforderungsprofil FlugverkehrsleiterIn

- Gymnasium mit Matura oder eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen
- Schweizer BürgerIn (für militärische Ausbildung), Niederlassungsbewilligung C oder BürgerIn der EU-25/EFTA-Staaten
- zwischen 18 und 30 Jahre alt
- Deutsch-, französisch- oder italienisch-sprachig und bei Ausbildungsbeginn gute Kenntnisse der englischen Sprache
- Logisches Denken und Fähigkeit zu Mehrfacharbeiten
- Psychisch belastbar und teamfähig
- Hohes Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit

Ausbildung bei skyguide als Flugsicherungsfachmann/-frau

Die Ausbildung dauert zwei Jahre und besteht aus Theorie und Praxis. Die 4-monatige theoretische Grundausbildung am skyguide training center in Dübendorf umfasst Fächer wie Grundlagen der Aviatik und Flugsicherung, Luftfahrtinformationsdienst, Fachenglisch und Flugplanbearbeitung.

Nach dieser Grundausbildung erfolgt eine praktische Ausbildung im Flugplandienst und Helpdesk. Dabei werden Betriebssysteme und -verfahren kennengelernt und on-the-job angewendet.

Im zweiten Ausbildungsjahr beginnt die Spezialisierungsphase. Bei der Spezialisierung AIM erfolgt eine Ausbildung im Bereich Bereitstellung luftfahrtbezogener Daten. Im ATM lernen die Studenten, die Flugplandaten aufzubereiten und den Verkehrsfluss zu steuern. Trainees müssen als Bestandteil ihrer Ausbildung eine Diplomarbeit im Bereich Aviatik verfassen. Nach bestandener Prüfung erhalten sie den Titel «Dipl. Flugsicherungsfachfrau/-mann HF» (Höhere Fachschule).

Anforderungsprofil Flugsicherungsfachmann/-frau

- Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Kaufmann/-frau mit erweiterter Grundausbildung, Fachmittelschule mit Profil Kommunikation und Information oder Matura
- Mindestens ein Jahr Berufserfahrung, Maximalalter 27 Jahre
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift und gute Kenntnisse der englischen Sprache (B2), für AIM zusätzlich gute mündliche Kenntnisse in Französisch (B1)
- Gute Geografiekenntnisse
- Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Kundenorientierung
- Hohes Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit

Ausbildung bei skyguide als Tactical Fighter Controller (TFC)

Tactical Fighter Controllers sind zivile LuftverkehrsleiterInnen, die für einen unserer engsten Partner, die Schweizer Luftwaffe, arbeiten. Für sie ist ein spannender und abwechslungsreicher Arbeitstag garantiert.

TFCs überwachen und leiten den militärischen Luftverkehr und taktische Missionen – einige davon grenzübergreifend – für das Air Defence Direction Center (ADDC) in Dübendorf. Sie nehmen zudem an Schulungen im Ausland teil.

Sie haben dieselbe Grundausbildung wie gewöhnliche LuftverkehrsleiterInnen und erhalten nach etwa einem Jahr eine spezifische Ausbildung. Auch das Anforderungsprofil ist identisch wie bei zivilen Fluglotsen. Mit ihrem hochspezialisierten Fachwissen unterstützen sie die PilotInnen der Schweizer Luftwaffe bei taktischen Luftkampfübungen. Ausserdem leiten sie alle militärischen Transitflüge innerhalb der Schweiz. Wie die zivilen FlugverkehrsleiterInnen überwachen auch die Tactical Fighter Controller den Luftraum über Radarkonsolen.

Die militärische Einsatzzentrale unterstützt auch den Luftpolizeidienst bei der wichtigen Aufgabe, Luftfahrzeuge mit einer unklaren Identität zu identifizieren. In der militärischen Einsatzzentrale wird die visuelle Darstellung des Flugverkehrs erstellt, das so genannte «Recognised Air Picture». Die visuelle Gesamtansicht wird mit Hilfe von Primär- und Sekundärradaranlagen erstellt und zeigt den hoheitlichen Luftraum mit allen sich darin bewegenden Flugzeugen. Beim Training der Luftverteidigung werden spezifische Abläufe eines Einsatzes geübt, wie die Verteidigung eines bestimmten Gebiets über einen festgelegten Zeitraum, z.B. während des Weltwirtschaftsforums in Davos.

Bildungsgang Dipl. Rettungssanitäter/in HF

Für die Zulassung zur Ausbildung als Dipl. Rettungssanitäter/in HF ist nebst persönlicher Eignung auch ein Abschluss auf Sekundarstufe II Voraussetzung. Ferner muss nach bestandener Eignungsabklärung an einer höheren Fachschule ein Ausbildungsplatz bei einem anerkannten Rettungsdienst gesucht werden.

32

Während dem 3-jährigen Bildungsgang werden alle für medizinische Notfälle benötigten Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt und trainiert. Das vielfältige Themenspektrum reicht dabei unter anderem von Anatomie über Pharmakologie bis zur Vertiefung von speziellen Notfällen, Einsatz- und Rettungstechniken, aber auch dem Umgang mit Krisensituationen oder mit Angehörigen.

Beim Unterricht wird insbesondere viel Wert auf die Verbindung von Praxis und Theorie gelegt. Ergänzt wird dies durch die praxisnahe Ausbildung im Ausbildungsbetrieb sowie mit Praktika bei verschiedenen Institutionen des Gesundheitswesens, beispielsweise auf einer Notfallstation oder bei der Anästhesieabteilung.

Höhere Fachschule für Rettungsberufe
von Schutz & Rettung Zürich:
www.stadt-zuerich.ch/srz

Forum Berufsbildung Rettungswesen:
www.forum-bb-rw.ch





Höhere Fachschulen HF
Rettungssanitäter/in

Ein Team des Rettungsdienstes
von Schutz & Rettung im Einsatz
am Flughafen Zürich



Nadja Arnold

Rettungssanitäterin im zweiten Ausbildungsjahr

Bisherige Ausbildung

Nach meiner Grundschulzeit absolvierte ich eine 3-jährige Ausbildung zur Tiermedizinischen Praxisassistentin im Tierhospital Zürich. Nach Abschluss meiner Lehrzeit arbeitete ich weiter auf meinem erlernten Beruf. Während dieser Zeit konnte ich viel Erfahrung in den verschiedensten Bereichen der Tiermedizin sammeln. Nach 7 Jahren Berufserfahrung entschied ich mich, eine neue Herausforderung anzunehmen und Rettungssanitäterin zu werden.

«Es ist bei jedem Einsatz eine Herausforderung, das in der Schule Gelernte in die Praxis umzusetzen.»

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Bereits vor Jahren kam bei mir der Wunsch nach einem Wechsel von der Veterinär- zur Humanmedizin auf. Nach Einholung mehrerer Informationen, Gesprächen mit Rettungssanitätern und einigen Praktikumstagen in verschiedenen Rettungsdiensten stand für mich die Entscheidung fest, dass dies der richtige Beruf für mich ist. So bewarb ich mich um einen Ausbildungsplatz beim Rettungsdienst von Schutz & Rettung Zürich und begann im September 2013 den Lehrgang zur Dipl. Rettungssanitäterin HF an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe.



Auch die Medikamentenkunde gehört zur Ausbildung.

Was gefällt Ihnen am meisten?

An meinem Beruf gefällt mir besonders, dass er sehr praktisch orientiert und abwechslungsreich ist. Täglich begegne ich Patienten unterschiedlichen Alters und Herkunft mit verschiedenen Krankheitsbildern und Verletzungsmustern. Es ist bei jedem Einsatz eine Herausforderung, das in der Schule Gelernte in die Praxis umzusetzen und den Gegebenheiten wie dem Einsatzort, der Art der Bergung, dem Wetter, etc. anzupassen. Man weiss nie, was einen erwartet und kein Einsatz ist wie der andere.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

In der kommenden Ausbildungszeit stehen mir noch einige grosse Schritte bevor. Es folgen weitere Praktika, theoretische und praktische Prüfungen, sowie das Schreiben einer Diplomarbeit. Im September 2016 werde ich dann, so hoffe ich, meine Abschlussprüfungen bestehen und mein Diplom als Dipl. Rettungssanitäterin HF erhalten. Mein Wunsch wäre es, weiterhin bei Schutz & Rettung Zürich zu arbeiten, um dort noch weitere Berufserfahrung sammeln zu können.



Dominik Imhof

Angehender Rettungsanitäter

Bisherige Ausbildung

Nach meiner Berufslehre zum Eidgenössisch Dipl. Forstwart arbeitete ich noch ein halbes Jahr auf diesem Beruf. Anschliessend ergab sich die Möglichkeit, als Flughelfer bei der Air Zermatt AG einzusteigen. Diese Tätigkeit übte ich insgesamt zwei Jahre aus.



Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Durch meine Tätigkeit als Flughelfer erhielt ich einen grossen Einblick ins Rettungswesen und kam schnell zum Entschluss: «Das ist genau mein Ding». Also bewarb ich mich nach einem Jahr Flughelfertätigkeit für einen Ausbildungsplatz als Eidg. Dipl. Rettungsanitäter HF. Kurz nach der Bewerbung kam dann schon die Zusage für einen Ausbildungsplatz im nächsten Lehrgang. Also arbeitete ich noch ein weiteres Jahr als Flughelfer und begann anschliessend die 3-jährige Rettungsanitäterausbildung.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Der abwechslungsreiche Alltag als Rettungsanitäter auf einem Rettungshubschrauber ist für mich das Allerschönste, denn jeder Tag ist anders. Einerseits die Patienten mit verschiedensten Krankheitsbildern und/oder Verletzungsmustern fachlich auf einem hohen Niveau und möglichst effizient behandeln und betreuen. Andererseits die technischen Aspekte der Rettung, sei es mittels Spezialtechniken oder Einsätzen mit der Seilwinde. Als Winden-Operator die

«Der abwechslungsreiche Alltag als Rettungsanitäter ist für mich das Allerschönste.»

Seilwinde des Hubschraubers zu bedienen und die Verantwortung über den Ablauf der Operation zu tragen, ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe und braucht blindes Vertrauen untereinander. Dieses Vertrauen ist immens in unserem Team, da jeder jeden kennt und ziemlich genau weiss, wie er tickt.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Das nächste grosse Ziel ist es, die Ausbildung gut abzuschliessen. Nach der Ausbildung werde ich voraussichtlich einige Jahre Berufserfahrung sammeln und mich fortlaufend weiterbilden.



Linienpilotenausbildungen

Verschiedene Wege führen zum Ziel

In der Schweiz bereiten mehrere Ausbildungsinstitutionen auf den Pilotenberuf vor. Sie unterstehen alle der Aufsicht des Bundesamtes für Zivilluftfahrt BAZL, welches ein Verzeichnis führt. Die den Luftfahrtgesellschaften angegliederten Ausbildungen zur Linienpilotin, zum Linienpiloten sind einerseits auf die Bedürfnisse dieser Firmen zugeschnitten und müssen sich andererseits an die sehr strengen internationalen Vorschriften halten. Aufgrund einer Änderung des Luftfahrtgesetzes ab 2016 sind finanzielle Beiträge an Ausbildungsinstitutionen und Studienbeiträge an Berufseinsteiger möglich. Allerdings ist im Moment noch vieles im Fluss. Im Weiteren bieten einzelne Schulen den Abschluss «Dipl. Pilot/in HF» an. Auch hier sind Veränderungen zu erwarten. Genaues Erkundigen beim Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL ist unbedingt zu empfehlen: www.bazl.admin.ch

Horizon Swiss Flight Academy

Flexible Ausbildungswege: Die Ausbildung zum Berufs- und Linienpiloten kann bei der Flugschule Horizon Swiss Flight Academy berufsbegleitend oder als Vollzeitstudium absolviert werden. An monatlichen Informationsanlässen wird nebst Fakten über die Ausbildung auch über die Standortbestimmung/Eignungsabklärung informiert. Im Durchschnitt beträgt die Ausbildungsdauer zum Linienpiloten zwischen 24 und 36 Monaten je nach gewünschtem Pensum des Studenten. Die Praxisausbildung kann an vier verschiedenen Standorten (Schupfart, Buttwil, St. Gallen Altenrhein und Grenchen) absolviert werden. Die Theorieausbildung erfolgt wahlweise über das Distance-Learning Konzept oder im Klassenzimmer.

Pre-Screening Modell: Zusammen mit der Fluggesellschaft Helvetic Airways AG besteht zudem ein «Pre-Screening-Modell», welches einem Horizon Studenten bereits während der Ausbildung ermöglicht, erste Selektionsstufen der Helvetic Airways zu absolvieren. Nach erfolgreicher Aufnahme in das «Pre-Screening Model» wird die Ausbildung durch Helvetic Airways begleitet, um am Ende der Ausbildung den Übertritt zur Fluggesellschaft zu erleichtern.

Pilot/in HF: Horizon befindet sich im Anerkennungsverfahren zum Pilot/in HF. Mit dem erweiterten Wissen und dem Schreiben einer Diplomarbeit kann ein eidgenössisch anerkannter Berufslehrgang absolviert werden.

info@horizon-sfa.ch, www.horizon-sfa.ch



AIR-ESPACE / FLIGHT ACADEMY

Ziel und Aufgabe des Schulungspersonals von Air-Espace besteht im Vermitteln einer hochwertigen Pilotenausbildung. Die Schule stellt Know-how und Ausrüstung zur Verfügung, damit Pilotenlizenzen nach den EASA-Standards erworben oder aufrecht erhalten werden können. AIR-ESPACE bildet mit zwanzig Instruktoren aus. Diese sind auf verschiedene Fachgebiete spezialisiert und können gezielt auf individuelle Bedürfnisse sowie auf die Anforderungen der Fluggesellschaften (EASA-CAT) eingehen. Die Flotte der Schulungsflugzeuge besteht aus ein- und zweimotorigen Maschinen, die für den Instrumentenflug zertifiziert sind, sowie aus weiteren ein- und zweimotorigen Turboprops.

www.air-espace.net



Swiss AviationTraining (SAT)

Das Auswahlverfahren für den Pilotenberuf besteht aus einem fünfstufigen Eignungstest (erfolgreiche SPHAIR-Absolventinnen und -Absolventen geniessen unter Umständen eine Erleichterung im Auswahlverfahren). Die verschiedenen Stufen testen Intelligenz, fliegerisches Talent, medizinische Verfassung, persönliche Eignung und Allgemeinwissen. Der Test erfordert kein spezifisches fliegerisches Vorwissen.

Ausbildung bei Swiss AviationTraining (SAT)

Nach erfolgreichem Eignungstest beginnt Ihre 18- bis 23-monatige Linienpilotenausbildung bei SAT. Die theoretische Ausbildung in Blöcken geniessen Sie am Flughafen Zürich, Ihre praktische Flugerfahrung sammeln Sie auf ein- und später zweimotorigen Flugzeugen in Grenchen und am sonnigen Himmel Floridas in Vero Beach.

Dipl. Pilot/in HF

Damit Sie in den Genuss eines anerkannten Ausbildungsabschlusses kommen, bieten wir Ihnen nach erfolgreicher Diplomarbeit das Diplom «Pilot/in HF» an.

Karriere

Nach Abschluss Ihrer Ausbildung und erfolgreicher Rekrutierung bei SWISS/Edelweiss Air, folgt die Schulung auf dem künftigen Flugzeugtyp bei der Airline. Danach sind Sie «ready for take-off» als First Officer. Nach einigen Jahren Erfahrung können Sie sich als Commander qualifizieren und übernehmen die oberste Verantwortung eines Fluges. Es stehen Ihnen aber auch Weiterbildungen zur/zum Instruktor/in oder Fluglehrer/in oder die Übernahme von Managementaufgaben offen.

Weitere Details erfahren Sie an den Informationsveranstaltungen bei SWISS und SAT, nahe des Zürcher Flughafens. Die Termine hierfür finden Sie unter www.swiss.com/career. Oder senden Sie uns Ihre Fragen per Mail: basicpilot@swiss-aviation-training.com.





Höhere Fachschulen HF
Linienpilot/in
Helikopterpilot/in



Boris Pimonow

Student an der Pilotenschule AIR-ESPACE

« Diese Pilotenausbildung hat mir ermöglicht, profunde theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten für jede Etappe eines Fluges zu erwerben. »

Welchen Werdegang in Ausbildung und Beruf haben Sie heute hinter sich?

Ich habe ein Universitätsstudium in Psychologie absolviert und 2006 meinen Master gemacht. Seitdem arbeite ich in Vollzeit als Oberarzt in der Neuropsychologie.



Warum haben Sie sich für eine Berufspilotenausbildung entschieden und warum genau für Air-Espace?

Der Gedanke, meine berufliche Laufbahn zu verändern, kam mir, als ich 2008 im Rahmen einer Lufttaufe das erste Mal in ein Sportflugzeug eingestiegen bin. Dann habe ich meine Privatpilotenlizenz gemacht und sehr schnell festgestellt, dass das Steuern eines Flugzeugs eine Leidenschaft wurde und dass ich das zu meinem neuen Beruf machen muss. Mein Instruktor hat mir dann die verschiedenen Etappen erläutert, die ich durchlaufen muss, um Berufspilot zu werden. Ich habe mich vor allem aus drei Gründen an die Schule Air-Espace gewendet: Die Möglichkeit, den Theorieteil der Ausbildung im Fernstudium zu erarbeiten (eine Grundvoraussetzung in meinem Fall, damit ich meine Stelle behalten konnte, um damit meine Umschulung zu bezahlen), die anerkannte Strenge der praktischen Ausbildung und schliesslich die soliden Partnerschaften mit mehreren Fluggesellschaften.

Was hat Ihnen an der Luftfahrt Ausbildung am meisten gefallen?

Mir hat diese Pilotenausbildung sehr gut gefallen, weil sie mir ermöglicht hat, profunde theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten für jede Etappe eines Fluges zu erwerben (beispielsweise für die Vorbereitung eines Fluges auf einer Karte, das Wetterstudium, Handhaben des Flugzeugs und Verwalten seiner Flugparameter, sich um die Passagiere kümmern, mit den Fluglotsen kommunizieren, Instrumentenflug usw.).

Welche Pläne haben Sie heute für Ihre Zukunft?

Meine Berufspilotenausbildung habe ich kürzlich abgeschlossen und möchte Co-Pilot (und später Flugkapitän) auf einem Airbus 320 oder einer Boeing 737 werden, um auf vielen Linien in Europa und der ganzen Welt zu fliegen.



Remy Scheidegger

Commander Fokker 100 bei Helvetic Airways

Bisheriger Bildungsgang?

Ich bin als Quereinsteiger erst mit Mitte 30 zur Fliegerei gekommen. Davor habe ich im Büro der ZKB und UBS gearbeitet, war dann tätig für McKinsey & Co. in Zürich, Helsinki und Oslo und habe später die Position des Werbeleiters und Assistenten des CEOs von DOTTIKON ES innegehabt. Zuletzt war ich bei The Boston Consulting Group im grafischen Bereich beschäftigt und habe daneben die Ausbildung zum Linienpiloten bei der Horizon-SFA absolviert.



Fokker 100

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Pilot war schon mein Traumberuf seit ich 5 Jahre alt bin. Mit 29 Jahren habe ich meinen damaligen Job in der Schweiz gekündigt, bin nach Südafrika gereist und habe da 6 Wochen lang auf einem Ultralight die afrikanische Microlight Pilot Licence erworben, eine Cheetah von Rainbowaircraft gekauft und bin dann mit meiner damaligen Partnerin fünf Monate lang über Dschungel, Meer und Wüste Richtung Norden bis nach Hause geflogen (Projekt Luftsafari). Das hat den in mir schlummernden Traum des Piloten wieder geweckt und so habe ich einige Jahre später und zurück in der Schweiz die ATPL-Ausbildung berufsbegleitend absolviert (Horizon-SFA, Distant Learning).

«Das anspruchsvolle Fliegen in und aus der Schweiz mit ihrer wundervollen Bergkulisse, das Anpassen der Operation an Wind und Wetter macht mir täglich Freude.»

Was gefällt Ihnen am meisten?

Die enge Zusammenarbeit im Flugzeug mit der ganzen Crew, das anspruchsvolle Fliegen in und aus der Schweiz mit ihrer wundervollen Bergkulisse und das Anpassen der Operation an Wind und Wetter macht mir täglich Freude. Zudem mag ich die Interaktion mit allen involvierten Stellen, von unserem Büro hin zu den Mechanikern, Handling-Agents, der ATC und vielen weiteren, die alle ihren Teil dazu beitragen, unsere Passagiere sicher und zuverlässig an ihr Ziel zu bringen. Da steht man auch um 4 Uhr morgens gerne auf und freut sich auf den bevorstehenden Tag in der Luft!

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich bin gerade erst Kapitän geworden auf der Fokker 100 und stelle mich den Herausforderungen, welche diese Position in der täglichen Operation mit sich bringt. In absehbarer Zeit werde ich dann wieder mehr Zeit im Simulator verbringen zwecks neuem Type Rating, weil die Fokker altershalber bald ausgemustert wird. Auf diese Challenge freue ich mich. Aber bis es soweit ist, genieße ich noch die Zeit auf der F100, mit der ich meinen Traum vom beruflichen Fliegen realisieren durfte.



Annika Portmann

Co-Pilotin bei SWISS

« Am Pilotenberuf fasziniert mich die Vielfalt an Themen: die Technik, die Menschen, das Wetter. Kein Tag ist wie der andere. »

Bisherige Ausbildung

Nach der Matura mit Schwerpunkt Mathematik und Physik habe ich bei SWISS als Cabin Crew Member angefangen und parallel dazu die Aufnahmeselektion für die Pilotenschule durchlaufen. So konnte ich einen guten Einblick in die Branche gewinnen und zugleich herausfinden, ob mir dieses Berufsumfeld zusagt. Nebst den Erfahrungen während dem SPHAIR-Kurs im Sommer 2009 im Birrfeld, bot mir diese Tätigkeit weitere spannende Erlebnisse im aviatischen Umfeld. Nach erfolgreicher Selektion begann ich im Februar 2012 die Pilotengrundausbildung bei Swiss AviationTraining (SAT). Es folgte das Training für den Flugzeugtyp Airbus A320 bei SAT und die Einführung im Linienbetrieb bei SWISS im August 2014.



Briefing

Wie sind Sie zu SAT gekommen?

Seit ich denken kann, haben mich das Flugvirus und der Wunsch, Pilotin zu werden, gepackt. Vielleicht weil ich als Kind häufig zu Verwandten in den Urlaub geflogen bin. Auf jeden Fall wollte ich schon immer bei einer Schweizer Airline tätig sein. Das Ausbildungspaket von SWISS-SAT gefiel mir am besten. Dieses ermöglichte mir, bereits zu Beginn der Pilotengrundausbildung bei SAT gute Chancen auf eine spätere Anstellung bei SWISS und damit in einem modernen Airliner-Cockpit zu fliegen.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Der praktische Teil machte sehr viel Spass. Dank den zunehmenden Anforderungen während den Flugphasen, konnten wir unser Wissen Schritt für Schritt anwenden. Rückblickend erinnere ich mich gerne daran, wie wir als blutige Anfänger in die Ausbildung eingestiegen und als Berufspilotinnen und -piloten ausgestiegen sind. Das ist schon ein einmaliges Gefühl. Am Beruf selber fasziniert mich die Vielfalt an Themen: die Technik, die Menschen, das Wetter. Kein Tag ist wie der andere.



Annika Portmann betritt den Flugsimulator



Simulatortraining

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Da ich die Ausbildung erst kürzlich abgeschlossen habe, möchte ich zunächst Erfahrungen im Flugalltag sammeln und mich als Co-Pilotin einleben. Später wäre es mein Wunsch, auf die Langstrecke zu wechseln und irgendwann mehr Verantwortung in der Funktion als Captain zu übernehmen. Ich arbeite gerne im Team und möchte jungen Menschen, vor allem jungen Frauen, Mut für eine Pilotenkarriere machen und versuchen den Nachwuchs für diesen Traumberuf zu motivieren.



Flugtraining in Vero Beach



Christian Weber

Pilotenschüler bei Swiss AviationTraining (SAT)

Bisherige Ausbildung

Nach dem Gymnasium habe ich ein Maschinenbaustudium in der Westschweiz absolviert. Anschliessend folgten diverse Auslandsaufenthalte und eine Tätigkeit in der Funktion eines Maschinenbauingenieurs im Bereich Inbetriebnahme von Gasturbinen (weltweit). Bereits im Gymnasium und während dem Studium habe ich an Fliegerkursen bis auf Stufe 3 bei der damaligen Fliegerischen Vorschulung (FVS /heute SPHAIR) teilgenommen.



Flugtraining in Grenchen

Wie sind Sie zu SAT gekommen?

Schon immer haben mich die Technik und das Bewegen und Betreiben von komplexen Maschinen ebenso fasziniert wie das Reisen und das Fliegen. So war die Wahl für den Pilotenberuf naheliegend. Ein Bekannter, der beim Flughafen gearbeitet hatte, versorgte mich mit Informationen über die Berufe rund um den Flughafen. Später habe ich mich übers Internet, bei der FVS und bei Swiss AviationTraining (SAT) über Möglichkeiten und die Ausbildung informiert. Mir schien es wichtig, vor Ausbildungsbeginn bereits ein positives Feedback von SWISS zu erhalten, zumal diese Airline auch eine Karriere auf der Langstrecke bietet.

«Die Ausbildung deckt ein breites Spektrum an Fachgebieten ab, mit eingeschlossen einige Fächer im technischen Bereich.»

Was gefällt Ihnen am meisten?

Die Ausbildung bietet eine gute Abwechslung zwischen Theorie, Simulator und Praxis. Sie deckt auch ein breites Spektrum an Fachgebieten ab, mit eingeschlossen einige Fächer im technischen Bereich. Die Instrukturen sind sehr motiviert. Wir trainieren mit modernen Simulatoren und Flugzeugen, lernten aber auch Fluggeräte mit «nostalgischer» Cockpitausrüstung wie die Seminole in Florida kennen.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Es stehen mir weitere drei bis vier Monate Verkehrspiloten-Theorieausbildung und die Abschlussprüfung beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) bevor. Nach der Multi Crew Ausbildung und dem Typentraining (Theorie- und Simulatortraining) folgt die Streckeneinführung auf dem Airbus A320. Wenn alles gut geht, werde ich Ende August 2015 als Co-Pilot auf der Kurzstrecke tätig sein. Mein Ziel ist die Langstrecke. Mich interessiert auch eine Nebentätigkeit im technischen Bereich bei SWISS.



Pilotenschüler Vincent Maurer (rechts) und Fluglehrer David Vincent

Vincent Maurer

In Ausbildung als Helikopter-Berufspilot bei Swiss Helicopter AG, Bern-Belp

Bisherige Ausbildung

Nach Abschluss des Wirtschaftsstudiums an der Uni Basel nahm ich verschiedene kürzere Jobs an. Anschliessend habe ich eine Helikopterpiloten-Ausbildung bei der Swiss Helicopter AG in Belp begonnen.

« Der Helikopterpiloten-Beruf wurde für mich zum Lebenstraum. »

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Ich musste nicht lange überlegen. Ein Freund unserer Familie ist Helikopterpilot und hat mich ab und zu mitgenommen. Der Helikopterpiloten-Beruf wurde für mich zum Lebenstraum. Die SPHAIR-Prüfung hatte ich aus medizinischen Gründen nicht bestanden. So musste ich die Vollzeit-Ausbildung von 11 Monaten auf die Zeit nach dem Uni-Studium verschieben.



Auch Flugschüler müssen Hand anlegen.

Was gefällt Ihnen am Besten?

Ich hatte die Ausbildung unterschätzt. Die Theorie ist happig. Es muss sehr viel Information in den neun Hauptfächern in kurzer Zeit verarbeitet werden. Es geht nicht ohne zusätzliches Lernen in der Freizeit. Eine schöne Abwechslung war deshalb, dass ich schon von Anfang an ein- bis zweimal pro Woche zum Fliegen kam. Nach Theorieabschluss wird jeden Tag geflogen – so das Wetter mitmacht. Unsere Lehrer sind Praktiker. Ein Linienpilot erteilt Navigation, ein Flugverkehrsleiter Funk usw. Was ich besonders schätze, ist der Zugang zum gesamten Umfeld der Pilotenschule. Die Nähe des Maintenance-Betriebs (Unterhalt) ermöglicht mir zum Beispiel, mit dem Mechaniker ein technisches System, das ich in der Theorie nicht ganz überblicken konnte, besser zu verstehen. Ich habe es rundum mit Profis zu tun: Piloten, Fluglehrern, Mechanikern usw. Die Zusammenarbeit ist ganz toll.

Was sind Ihre nächsten Ziele?

Zuerst möchte ich die praktische Prüfung als Berufs-Helikopterpilot bestehen und anschliessend möglichst viel praktische Erfahrung sammeln. Mein Ziel ist die Anstellung als Helikopterpilot. Dies wird nicht einfach, da mindestens 500 Flugstunden erwartet werden. Ich muss verschiedene Jobs übernehmen, z.B. als Flughelfer. Das Ganze ist für mich auch eine finanzielle Herausforderung.

Helikopterpilotausbildung am Beispiel Swiss Helicopter AG

Integrierte Berufspilotausbildung

Beim integrierten Kurs wird direkt auf die Berufspilotenprüfung hingearbeitet, der Zwischenschritt der Privatpilotenprüfung entfällt. Diese Variante ist besonders für Bewerber interessant, welche das Ziel Berufspilot haben. Sie absolvieren den Kurs als Vollzeitausbildung und nehmen so den direktesten Weg zur Berufspilotenlizenz.

Neben der theoretischen Ausbildung werden mindestens 135 Flugstunden benötigt. In diesen Stunden sind 50 Stunden Alleinflug, 10 Stunden simulierter Instrumentenflug sowie 5 Stunden Nachtflug enthalten. Die minimale Dauer eines integrierten Kurses beträgt 9 Monate, die maximale 24 Monate. Der integrierte Kurs wird in Vollzeit absolviert. Es besteht keine Möglichkeit, diesen Kurs berufsbegleitend zu absolvieren.

Swiss Helicopter AG, Telefon 031 818 88 88,
mail@swisshelicopter.ch, www.swisshelicopter.ch



Instruktion direkt am Schulhelikopter

swiss
helicopter 



Die Pilotenschule der Luftwaffe bildet Berufsmilitärpiloten aus.

Pilotenschule der Luftwaffe 85

Die Pilotenschule der Luftwaffe stellt die Auswahl und Ausbildung der Luftwaffenpilotinnen und -piloten bis zur Brevetierung sicher.

Trainiert wird auf dem Pilatus PC-7/PC-21 und Eurocopter EC635. Ziel ist die Umschulungsreife für den Einsatz mit dem Boeing F/A-18 Hornet respektive dem Puma Helikopter. Dazu kommen diverse Zusatzausbildungen wie das Überlebenstraining zu Land und zu Wasser.

Wir gehören zum Lehrverband Flieger 31 der Luftwaffe. Das Kommando der Pilotenschule befindet sich auf dem Militärflugplatz Emmen. Während der Selektion und der anschliessenden Ausbildung trainieren die Berufsmilitärpilotenanwärter auf allen Militärflugplätzen in der Schweiz.

Die Pilotenschule ist die «Approved Training Organization (ATO)» der Luftwaffe und erfüllt die europäischen Standards für die Luftfahrt-Ausbildung gemäss EASA.

www.airforcepilot.ch

Fachhochschule FH
Pilot/in der Luftwaffe



Lernwoche in Herisau während dem Sommer.

Fanny Chollet

Angehende Berufsmilitärpilotin

«*Ich habe die Chance, eine militärische sowie eine zivile Pilotenausbildung zu absolvieren.*»

Bisherige Ausbildung

Nach dem Abschluss der obligatorischen Schule besuchte ich das Gymnasium in Pully mit Schwerpunkt in Biologie und Chemie. Während diesen drei Jahren lernte ich Italienisch als zweite Sprache. Nach dem Maturaabschluss besuchte ich eine Sprachschule in Zürich, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Das Programm SPHAIR absolvierte ich während dem Gymnasium. Weitere Selektionsschritte bis und mit dem Pilatus-PC-7-Simulator folgten vor der Rekrutenschule. Um der Faszination des Fliegens nahe zu bleiben, absolvierte ich vor Beginn der Rekrutenschule in Ecuwillens die Privatpilotenlizenz und arbeitete als Flugplatzchefstellvertreterin am Wochenende. Dank der Aerospace Summer School in England und einem Praktikum bei der damaligen Firma Eagle Helicopter in Sion konnte ich meine Kenntnisse in der Fliegerei erweitern. Meine militärische Ausbildung bis zum Offizier habe ich bei den Fliegertruppen abgeschlossen. Abverdient habe ich als Kompaniekommandant-Stellvertreter und Einsatz-Zugführer auf den Militärflugplätzen



Fanny Chollet vor dem Pilatus PC-7 in Locarno

Payerne, Dübendorf und Alpnach. Danach ging es direkt mit der Pilatus-PC-7-Selektion weiter, nach positivem Resultat wurde ich 2012 bei der Luftwaffe eingestellt.

Wie sind Sie zur Pilotenschule der Luftwaffe gekommen?

Die Fliegerei faszinierte mich schon lange bevor ich begann, darin arbeiten zu wollen. Ich lerne gerne und wollte Herausforderndes in meinem Leben, wusste aber noch nicht, in welche Richtung ich gehen wollte. Während dem Gymnasium habe ich entschieden, Pilotin zu werden. Die zivile Luftfahrt kenne ich aus meinem privaten Umfeld. Ich wollte etwas Ähnliches und doch anderes. Als ich von der Pilotenschule der Luftwaffe gehört habe, meldete ich mich bei SPHAIR an. Die Arbeitperspektive hat mich sofort begeistert und motiviert, die Selektion und Ausbildung in Angriff zu nehmen.



Crew-Wechsel bei einem Ausflug in Frankreich

Wo stehen Sie in der Ausbildung zum Berufsmilitärpiloten?

Meine Arbeitskollegen der Pilotenklasse 11 und ich befinden uns momentan im letzten Jahr des Aviatikstudiums an der ZHAW in Winterthur. Parallel absolvieren wir die theoretische und fliegerische Ausbildung bei Swiss AviationTraining und fliegen nächsten Sommer nach Florida, um die kommerzielle Pilotenlizenz zu erlangen.

Was gefällt Ihnen am besten?

Die Ausbildung ist einzigartig. Ich habe die Chance, eine militärische sowie eine zivile Pilotenausbildung zu absolvieren. Die Ausbildung zum Militärpiloten ist eine Herausforderung, die kollegiale Atmosphäre in unserer Pilotenklasse hilft dabei aber sehr.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Nach dem Bachelor-Abschluss werde ich mich auf die fliegerische Ausbildung fokussieren. Ich freue mich darauf, jeden Tag fliegen zu dürfen und alles Nötige zu lernen, um eine militärische Maschine zu fliegen.





Oliver Högger

Angehender Berufsmilitärpilot

«Die Gebirgsfliegerei ist ein Bereich, welcher mich extrem fasziniert.»

Bisherige Ausbildung

Die Technik hat mich schon immer begeistert. So war es für mich selbstverständlich, dass ich eine Lehre als Polymechaniker mit begleitender Berufsmaturität absolvierte. Anschliessend folgte die gut einjährige Ausbildung zum Offizier der Schweizer Armee. Zeitgleich hatte ich die verschiedenen Selektionsstufen zum Berufsmilitärpiloten zu durchlaufen. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilatus-PC-7-Selektion in Locarno konnte ich mir den erhofften Ausbildungsplatz zum Berufsmilitärpiloten sichern.



Wie sind Sie zur Pilotenschule der Luftwaffe gekommen?

Die Faszination für die Fliegerei wurde mir in die Wiege gelegt. Mein Vater ist begeisterter Modell- und Segelfluggpilot, so wollte ich schon bald selber die Freiheiten in der dritten Dimension erleben. Nach den ersten Erlebnissen alleine am Steuer eines Segelflugzeuges wollte ich meine Passion fürs Fliegen im Beruf ausleben. Und so interessierte ich mich von nun an für den Beruf des Helikopterpiloten bei der Schweizer Luftwaffe! Der erste Schritt, um diesen Traum zu realisieren, war die Anmeldung bei SPHAIR.

Wo stehen Sie in der Ausbildung zum Berufsmilitärpiloten?

Ich bin im letzten von fünf Jahren Ausbildung und habe bereits den 3-jährigen Bachelor-Studiengang in «Science of Aviation» an der ZHAW in Winterthur mit integrierter ziviler Linienpilotausbildung absolviert. Zudem kann ich auf ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Jahr Grundausbildung auf der militärischen Version des Eurocopter EC635 zurückblicken. Die Schwerpunkte der Grundausbildung sind unter anderem: Landung im Gelände und im Gebirge, Instrumentenflug und erste Lastenflüge. Das letzte Ausbildungsjahr beinhaltet die Weiterausbildung auf dem EC635. So werden wir einerseits das Gelernte vertiefen und andererseits die ersten taktischen Flüge inklusive das Fliegen im Verband trainieren.



Was gefällt Ihnen am besten?

Die fünfjährige Ausbildung bietet eine extreme Abwechslung. Vom Wissen, warum ein Flugzeug fliegt, wie man im Cockpit eines Linienflugzeuges arbeitet, bis zur spannenden und anspruchsvollen Militärfliegerei konnten wir alles erleben. Aber was mich immer von neuem begeistert, ist das extrem vielfältige Einsatzspektrum eines Helikopterpiloten bei der Schweizer Luftwaffe. Die Gebirgsfliegerei ist ein Bereich, welcher mich extrem fasziniert. Hier kann sich Wind und Wetter andauernd verändern. Die Kunst liegt darin, in kurzer Zeit das Wesentliche zu erfassen und richtig zu priorisieren, um den Helikopter sicher am gewünschten Ort zu landen.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

In erster Linie will ich die Ausbildung zum Berufsmilitärpiloten mit der Brevetierung im kommenden Dezember erfolgreich abschliessen. Danach freue ich mich auf meine ersten Einsätze alleine auf dem EC635. Anschliessend steht bereits die Umschulung auf den Pilatus Porter PC-6 beziehungsweise auf den Super Puma/Cougar vor der Tür.

Mathias Schürmann

Berufsmilitärpilot

Bisherige Ausbildung

Im Jahr 2007 habe ich die Kantonsschule mit Schwerpunkt Mathematik und Physik abgeschlossen. Anschliessend habe ich den SPHAIR-Kurs in Grenchen absolviert und bin dann nach einem Englisch-Sprachaufenthalt Ende Jahr in die Rekrutenschule in Payerne eingerückt. Nach einem Jahr Militärdienst und dem Erlangen des Grades Leutnant bin ich im Sommer 2009 zur Pilatus-PC-7-Selektion nach Locarno aufgeboden worden. Am Ende dieser letzten Selektionsstufe durfte ich die Anstellung zum Militärpiloten-Anwärter antreten. In deren Folge habe ich das gut 3 Jahre dauernde Aviatik-Studium an der ZHAW in Winterthur und die Linienpilotenausbildung bei der SAT absolviert. Ende 2012 hatte ich dann den Ingenieur-Titel Bachelor of Science in Aviation und die Linienpilotenlizenz (ATPL Theorie mit CPL/IR) in der Tasche. 2013 erfolgten dann die militärische Pilotengrundausbildung auf dem Pilatus PC-7 in Locarno sowie die Weiterausbildung auf dem Pilatus PC-21 in Emmen. Schliesslich habe ich Ende 2014, nach rund 5 Jahren Ausbildung bei der Luftwaffe, das Militärpilotenbrevet erlangt.



Vor dem ersten Hornet Soloflug

Wie sind Sie zur Pilotenschule der Luftwaffe gekommen?

Meine Eltern haben meine Geschwister und mich schon von klein auf an diverse Airshows mitgenommen und somit die Begeisterung für die Militärfliegerei genährt. So träumte ich schon als kleiner Junge, einmal einen dieser faszinierenden Militärjets zu fliegen. Dieser Traum hat sich noch verstärkt, als mein Bruder Drohnenpilot und meine Schwester Helikopterpilotin bei der Luftwaffe wurden. Ich habe mich dann entschieden, nach erlangter Matura den SPHAIR-Kurs zu absolvieren und damit in die Militäraviatik einzusteigen.

«Speziell gefällt mir, mich dreidimensional im Raum zu bewegen.»

Wo stehen Sie in der Ausbildung zum Berufsmilitärpiloten?

Im Dezember 2014 habe ich die Ausbildung zum Militärpiloten erfolgreich absolviert und befinde mich momentan in der Umschulung auf den Boeing F/A-18 Hornet.



Boeing F/A-18 Hornet



Inflight im Pilatus PC-21 während der Pilotenschule

Was gefällt Ihnen am besten?

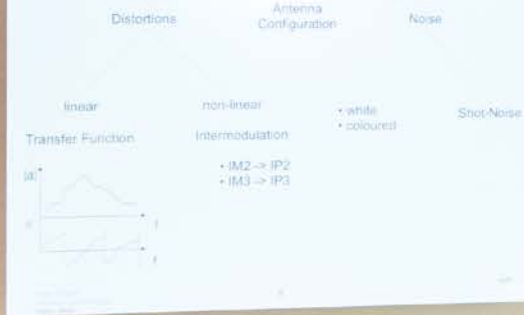
Es ist die Art des Fliegens, die mich begeistert. An einem nebligen Herbsttag durch die Nebeldecke zu stossen, wo dich die Sonnenstrahlen blenden. Speziell gefällt mir, mich dreidimensional im Raum zu bewegen, zum Beispiel in einem Akroprogramm oder in einem Luftkampf und dabei die Kräfte zu spüren, welche auf einem wirken, und mich gleichzeitig auf das Bewältigen anspruchsvoller Aufgaben zu konzentrieren.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich will den Boeing F/A-18-Umschulungskurs erfolgreich absolvieren.



Errors and Equipment





Alexander Burger

Aviatik-Student an der ZHAW

Bisherige Ausbildung

Da meine Familie aus beruflichen Gründen des Vaters nach Amerika zog, wechselte ich vom Gymnasium in der Schweiz an eine High School in der Nähe von Boston USA und schloss diese dort ab. Während dieser Zeit bildete ich mich zum lizenzierten Privathelikopterpiloten aus und erwarb anschliessend die Berufspilotenlizenz nach amerikanischem Recht. Nach der Rückkehr in die Schweiz habe ich nach intensivem Selbststudium und Kursen die Prüfungen für die europäische Berufshelikopterpilotenlizenz bestanden. Mit der Selektion zum Militärpiloten war ich nicht erfolgreich. Die RS absolvierte ich als FULW-Soldat (Führungsunterstützung der Luftwaffe) in Dübendorf. Heute bin ich Offizier. Das für den Eintritt in die ZHAW notwendige einjährige Praktikum absolvierte ich beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und bei der Air Zermatt. Um mich auf das Studium vorzubereiten, besuchte ich den Vorkurs, denn die naturwissenschaftlichen Fächer sind an der ZHAW wirklich taff. Neben dem Studium arbeite ich an den Wochenenden als Pilot bei der Air Zermatt.



Das Studium an der ZHAW Winterthur ist abwechslungsreich und vielseitig.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Helikopterpilot zu werden, war schon mein Bubentraum. Als Pfadfinder verbrachten wir viele Tage in unserem Vereinshaus oberhalb eines Spitals, wo die Helikopter zum Teil im Minutentakt starteten und landeten. Das Fliegen in den Bergen, die Technik und die Kraft, die in diesen Maschinen steckt, haben mich gepackt. Deshalb habe ich bereits mit achtzehn Jahren in Amerika die Helikopterpilotenlizenz erworben.

Was gefällt Ihnen am besten?

Das Studium an der ZHAW Winterthur ist eine abwechslungsreiche und vielseitige Ausbildung. Das macht nicht einfacher. Ich habe wirklich alles, von Mathematik, Physik bis zu Luftrecht. Jetzt kommt Betriebswirtschaft dazu. Gelerntes wird sofort in praktische Arbeiten umge-

«Mein Ziel ist definitiv die Verwirklichung meines Bubentraums Helikopterpilot.»

setzt. Ich bin im Moment an einer interessanten Projektarbeit. Die Idee dazu habe ich selber gebracht. Die Hochschule unterstützt uns Studenten bei diesen Arbeiten; das finde ich sehr wichtig. Das Studium verknüpft für mich ganz hervorragend Operation und Luftrecht und stellt so eine ausgezeichnete Verbindung von Theorie und Praxis her. Das verhilft mir einerseits, das Gesetz zu verstehen, und andererseits zu wissen, was in der Praxis läuft. Diese Schnittstelle macht den Aviatik-Studenten aus.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Mein Ziel ist definitiv die Verwirklichung meines Bubentraums als Helikopterpilot mit Zusatzaufgaben. Am liebsten im Rettungswesen. Ich habe zum Beispiel bei Air Zermatt den Compliance Monitoring Manager übernommen, das heisst, ich bin für die gesetzeskonforme Umsetzung der nationalen und internationalen Vorschriften verantwortlich. Zusammen mit dem Flugbetriebsleiter bin ich Ansprechpartner für das Bundesamt. Als Berufslaufbahn stelle ich mir eine Pilotenanstellung mit Managementfunktion bei einem Helikopterunternehmen vor.



Isabel Menzi

Aviatik-Studentin an der ZHAW



Bisherige Ausbildung

Nach der Matura mit Schwerpunkt Wirtschaft absolvierte ich ein einjähriges Praktikum im Bereich Flight Operations Engineering bei Swiss International Air Lines. Nach einem Sprachaufenthalt in Neuseeland und einem Arbeitseinsatz auf einer Pferderanch in Kanada begann ich das Aviatikstudium an der ZHAW. Parallel dazu durchlief ich die mehrstufige Eignungsabklärung zur Pilotin bei der SWISS und befinde mich seit dem positiven Entscheid in der kombinierten Ausbildung Studium/Lizenzpilotin.

«Ich entschied mich, die Ausbildung zur Pilotin mit dem Aviatikstudium zu kombinieren und mir so ein breiteres Wissen über die gesamte Luftfahrt anzueignen.»

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Nachdem ich das Nachwuchsprogramm SPHAIR der Luftwaffe absolviert hatte, wusste ich, dass ich Pilotin werden möchte. Durch mein Praktikum bei SWISS erhielt ich Einblick in die technischen Bereiche und die Hintergründe des Fliegens, worauf ich mich entschied, die Ausbildung zur Pilotin mit dem Aviatikstudium zu kombinieren und mir so ein breiteres Wissen über die gesamte Luftfahrt anzueignen.

Was gefällt Ihnen am besten?

Im Studium sagen mir Fächer wie Statistik oder Human Factors am meisten zu. Diese erworbenen Kenntnisse konnte ich in Seminararbeiten auch gleich praktisch anwenden. Auch Meteorologie oder Mensch-Maschine-Interaktion finde ich spannend. Durch das Studium werde ich auch in der Zukunft mehr Möglichkeiten haben. Ich kann mir sehr gut vorstellen, den Pilotenberuf einmal mit einer Tätigkeit am Boden zu kombinieren, um einerseits einen Ausgleich zum Fliegen und andererseits weitere Herausforderungen zu haben.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Mein Ziel ist es, einerseits das Aviatik-Studium erfolgreich abzuschliessen und parallel dazu die Lizenzprüfungen und Flugphasen für die Pilotenausbildung zu meistern. Nach dem Studium werde ich vorerst Vollzeit als Linienpilotin fliegen. Wenn ich mich im Berufsleben befinde, ist es mein Traum, als Freizeitausgleich ein eigenes Pferd zu besitzen und mit diesem an Spring-Concours teilzunehmen.



Christina Kaiser

Aviatic-Studentin an der ZHAW

Bisherige Ausbildung

Nach meiner Matura (Bildnerisches Gestalten & Psychologie) bin ich für zwei Jahre als Flight Attendant bei Swiss International Air Lines eingestiegen. Anschliessend habe ich mein Studium an der ZHAW im Departement Aviatic begonnen. Mittlerweile befinde ich mich im 5. Semester des Bachelorstudienganges. Nach dem 3. Semester habe ich mich für die Fachrichtung Operation & Management entschieden.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Vor meiner Flight-Attendant-Karriere wusste ich nicht, dass der Studiengang Aviatic in der Schweiz angeboten wird. Durch meine zweijährige fliegerische Erfahrung konnte ich mir keine andere Zukunft mehr vorstellen, als in der Flugbranche weiterhin tätig zu sein. So fiel mir die Entscheidung für das Aviaticstudium an der ZHAW leicht.

Was gefällt Ihnen am besten?

Mit dem Ziel, nach meinem Studium zu verstehen, wie ein Flieger fliegt, habe ich mein Studium in Winterthur begonnen. Mittlerweile kann ich sagen, dass sich dieser Wunsch längst erfüllt hat. Die mathematischen und physikalischen Fächer, die mir sehr gefallen, habe ich bereits abgeschlossen. Diese gelten als Grundlage für das Verständnis, wie ein Flieger fliegt. Des Weiteren reizen mich die Fächer über die Flughafenführung und den Flugverkehr am meisten.

«Durch meine zweijährige fliegerische Erfahrung konnte ich mir keine andere Zukunft mehr vorstellen, als in der Flugbranche weiterhin tätig zu sein.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Momentan ist es schwierig für mich eine exakte Antwort auf diese Frage zu geben. In meinen Vorstellungen habe ich bereits mehrere Pläne für meine Zukunft geschmiedet. Auf der einen Seite überlege ich mir einen Masterstudiengang in Luft- und Raumfahrt im Ausland zu machen, andererseits kann ich mir auch vorstellen, praktische Erfahrungen an beliebigen Flughäfen in der Schweiz und im Ausland zu sammeln.



Anna Kliche

Aviatic-Studentin an der ZHAW

Bisherige Ausbildung

Nach meinem Abitur mit den Schwerpunkten Französisch und Deutsch begann ich die Schulung zur Flugbegleiterin bei der Deutschen Lufthansa AG und fliege seit nun vier Jahren sowohl Kurz- als auch Langstrecke. Nebenher studiere ich im dritten Semester Aviatic an der ZHAW.

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Da ich nach dem Abitur vorerst nicht weiter zu Schule gehen wollte und mich ausserdem für kein Berufsfeld entscheiden konnte, entschied ich, mir einen spannenden Job zu suchen. Da ich schon immer von der Fliegerei und vom Reisen begeistert war, kamen die offenen Stellen bei der Lufthansa wie gerufen. So fing ich an zu fliegen, zuerst Vollzeit und nach ungefähr eineinhalb Jahren reduzierte ich auf Teilzeit. Ich war wieder motiviert, mich weiterzubilden und zur Schule zu gehen. Da ich mir mittlerweile sicher war, dass ich in keinem anderen Bereich als der Fliegerei arbeiten wollte,



suchte ich entsprechende Studiengänge. Durch einen Bekannten wurde ich auf das Aviatik-Studium an der ZHAW aufmerksam gemacht, was mir besonders auf Grund der Mischung aus Ingenieurs- und Operations-, beziehungsweise Managementstudiums zusagte.

« Am besten gefällt mir die Abwechslung von Studium und Fliegen! »

Was gefällt Ihnen am besten?

Die Abwechslung von Studium und Fliegen! Es ist zwar anstrengend, unter der Woche in der Schule zu sitzen, am Wochenende zu arbeiten und anschliessend wieder in die Vorlesung zu gehen, aber ich will keins von beidem aufgeben. Denn durch meinen Job erlebe ich live, was ich in der Schule lerne, und kann teilweise die Theorie besser verstehen, weil ich weiss, wovon die Rede ist. Ausserdem tut es ab und zu sehr gut, rauszukommen, die Welt zu sehen und etwas völlig anderes zu machen als unter der Woche. Je nachdem, wie streng es in der Schule gerade zugeht, kann ich die Zeit zum Erholen und Erkunden des Zielortes oder eben zum Lernen und für diverse Projektarbeiten nutzen.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Mein nächstes Ziel ist es, das Studium so gut wie möglich abzuschliessen und anschliessend ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Natalie Gessler

Aviatik-Absolventin der ZHAW

Bisherige Ausbildung

Ich machte eine Banklehre mit Berufsmatura bei einer amerikanischen Bank. Anschliessend kam ich dann zur Edelweiss Air, wo ich als Gastgeberin über den Wolken tätig war und nebenbei die Welt entdecken durfte. Dann folgte mein Aviatik-Studium an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Kürzlich besuchte ich noch einen CAS in Auswärtigen Angelegenheiten und Diplomatie.

« Meine Begeisterung für die Naturwissenschaften und die Faszination fürs Fliegen veranlassten mich dazu, Aviatik zu studieren. »

Wie sind Sie auf diesen Bildungsweg gekommen?

Mein Grossvater war früher im Besitz der Privatpilotenlizenz. Als kleines Mädchen nahm er mich immer mal wieder mit auf einen Rundflug. Von ihm habe ich die Gene und den Tipp mit dem Aviatik-Studium. Aber auch meine Begeisterung für die Naturwissenschaften und die Faszination fürs Fliegen veranlassten mich dazu, Aviatik zu studieren.

Was gefällt Ihnen am besten?

Die Aviatik ist eine schnelllebige Branche. Was heute gilt, kann morgen schon ganz anders sein. Es gilt, sich also immer möglichst schnell und flexibel den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Es erfordert aber auch strategisches Denkvermögen. Am meisten gefällt mir allerdings die unglaubliche Begeisterung, welche die meisten Leute in der Branche antreibt.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Ich arbeite bei der Flughafen Zürich AG im Aviation Marketing, und meine Arbeit bereitet mir viel Freude. Zur Erweiterung der beruflichen Fachkompetenzen sowie zur Weiterentwicklung meiner persönlichen Fähigkeiten habe ich im Januar einen berufsbegleitenden Master in Betriebswirtschaft in Angriff genommen.



Cristina Mercandetti

Praktikantin bei RUAG Schweiz AG

Bisheriger Bildungsgang?

Nach der Matura an der Kantonsschule Zug habe ich direkt mit meinem Materialwissenschaftsstudium an der ETH angefangen und habe im letzten Sommer meine letzten Bachelorprüfungen erfolgreich abgeschlossen. Seit September absolviere ich nun ein Praktikum bei der RUAG Space in der Abteilung Materialien & Prozesse.

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Ich hab mich schon immer für die Technik und die Naturwissenschaften interessiert. Nach der Matura konnte ich mich aber nicht für eine Naturwissenschaft entscheiden und habe daher nach einem möglichst abwechslungsreichen und herausfordernden Studium gesucht, welches verschiedene Fächer abdeckt und anschliessend mehrere Anwendungsmöglichkeiten bietet. Die Materialwissenschaften erfüllen genau diese Bedingungen. Da mich die Raumfahrt und der Weltraum schon seit Kind faszinieren, habe ich mich nun entschieden, ein Praktikum in diesem Bereich zu machen, um noch etwas praktische Erfahrungen zu sammeln, bevor ich mit meinem Master anfangen werde.

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Aus der Sicht der Materialwissenschaft ist es sehr spannend, in dieser Branche zu arbeiten. Die benutzten Materialien müssen gleichzeitig möglichst leicht sein, aber trotzdem Extrembedingungen aushalten. Die Materialauswahl spielt somit eine entscheidende Rolle. An meinem Praktikum schätze ich das abwechslungsreiche Ambiente. Meine Arbeiten sind alle sehr unterschiedlich und ich kann somit in viele Bereiche einen Einblick erhalten und viel lernen. Ausserdem schätze ich es, dass ich auch in der Werkstatt Hand anlegen darf. Einerseits sieht man, wie ein Produkt Schritt für Schritt entsteht und wie viel Arbeit dahinter steckt, andererseits ist dies eine schöne Abwechslung zur Arbeit am Computer. Die Innovation in der Firma gefällt mir auch sehr. Es ist spannend zu sehen, an was alles gearbeitet wird und was die Zukunftspläne und Ziele sind.

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Im nächsten Sommer werde ich mit meinem Studium an der ETH weiterfahren und den Master absolvieren. Wohin es mich nachher verschlägt, weiss ich noch nicht genau. Es könnte gut sein, dass ich zur Raumfahrt zurückkehren werde, da es mir bis jetzt sehr gut gefällt. Andererseits würde es mir auch interessieren, andere Branchen kennenzulernen.



Franck Mouriaux

Senior Manager Engineering & RSSZE
bei RUAG Schweiz AG

Bisheriger Bildungsgang?

In Frankreich habe ich das Abitur gemacht und danach eine 5-jährige Ingenieur-Schule für Luft- und Raumfahrt besucht. Diese habe ich mit dem Ingenieur-Diplom der IPSA (Institut Polytechnique des Sciences Appliquées) abgeschlossen.

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Flugzeuge und Raketen haben mich schon immer fasziniert. Ich wollte erst Pilot werden, aber nach einem schweren Unfall als 16-Jähriger war dies nicht mehr möglich. Also habe ich mich dafür entschieden, Flieger oder Raketen zu bauen.

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Mich faszinieren generell Projekte, in welchen man etwas konstruiert, das dann rund um die Erde kreist oder zu anderen Planeten oder Kometen fliegt. Spannend sind dabei die speziellen – zum Teil extremen – technischen Anforderungen, die verlangt sind, und welche wir durch den Einsatz von verschiedenen Technologien zu lösen versuchen.

**Together
ahead. RUAG**



Was sind Ihre nächsten Pläne?

Die Satelliten-Strukturen weiterzuentwickeln und die Möglichkeit von neuen Materialien sowie Technologien wie 3D-Printing zu nutzen, um Gewicht und Leistung weiter zu optimieren. Es gibt noch viele spannende Missionen zum Mars oder Jupiter oder auch eine bemannte Mission rund um die Erde, die in Vorbereitung sind!

«Es gibt noch viele spannende Missionen zum Mars oder Jupiter.»



Fabio Gambarara

Project Manager bei RUAG Schweiz AG

Bisheriger Bildungsgang?

Nach der Matura an der Schweizer Schule in Rom habe ich an der ETH Elektrotechnik studiert, mit Schwergewicht Automatik und Robotik. Nach dem Studium habe ich bei der OC Oerlikon eine Stelle als «Global Trainee» erhalten, bei der man in verschiedenen Ländern und Betrieben arbeitete und gleichzeitig noch ein internes Weiterbildungsprogramm absolvierte. Nach dem Global Trainee Programm habe ich eine Stelle als Assistent Projektleiter bei Oerlikon Space, der jetzigen RUAG Space, erhalten. Während den ersten Jahren bei RUAG habe ich dann die Berufsprüfung des SVF zum Führungsfachmann absolviert.

Wie sind Sie auf diese Ausbildung gekommen?

Da die Werkstatt voller Geräte meines Grossvaters mich während meiner Kindheit stets beeindruckte, wollte ich später ein «Erfinder» werden. Ausserdem wollte ich lernen, wie man die Roboter baut, die ich aus den Zeichentrickfilmen kannte. Als ich dann während des Studiums von den Traineestellen erfuhr, welche einige Grosskonzerne anbieten, war mir klar, dass ich einen solchen Einstieg in die Berufswelt wollte. Die Berufsprüfung beim SVF habe ich absolviert, weil es mich interessierte zu lernen, wie man Teams leitet.



Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrer Arbeit?

Da man als Projektleiter stets mit neuen Problemen aller Art konfrontiert ist, wird es einem nie langweilig. Für uns kommt die Krönung unseres Einsatzes, wenn unsere Produkte im All zum Einsatz kommen. Das könnte bei mir in etwa zwei Jahren der Fall sein. Eine sehr schöne Erfahrung hatte ich schon letztes Jahr, als eine Elektronik, welche wir für den Bodeneinsatz eines gemeinsamen Projektes zwischen ESA und NASA entwickelt hatten, einwandfrei funktionierte.

«Für uns kommt die Krönung unseres Einsatzes, wenn unsere Produkte im All zum Einsatz kommen.»

Was sind Ihre nächsten Pläne?

Um mich als Projektleiter stets verbessern zu können, erstrebe ich, eine international anerkannte Zertifizierung als Projektleiter zu erlangen. Um diese zu erhalten, muss ich auch ein bisschen Freizeit opfern, aber ich finde es wichtig, dass man sich stets weiterbildet.

www.ruag.ch

Starten Sie bei uns Ihre Karriere in der faszinierenden Aviatik

In der Luftfahrt gilt es, innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben zu bewältigen. Das erfordert von allen Beteiligten umfangreiche Fachkenntnisse, eine vernetzte Denkweise, Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Selbstständigkeit bei der Arbeit im Spannungsfeld von Mensch, Technik und Umwelt.

Denken Sie in allen Dimensionen

Sicherheit und Ökonomie sind für die täglich erbrachten Dienstleistungen im hoch technisierten und komplexen System Luftfahrt von zentraler Bedeutung. Langfristig ist die ökologische Verträglichkeit der angewandten Technologien bestimmend für deren Einsatz. Innerhalb des Gesamtsystems Transport ist die Luftfahrt eine global und intermodal vernetzte Sparte. Vielseitig ausgebildete Fachkräfte in den Bereichen Prozess- und System-Engineering finden hier interessante Tätigkeitsfelder. Das Bachelorstudium Aviatik vermittelt profundes Wissen im technischen Bereich sowie die Fähigkeit der Vernetzung ökologischer, ökonomischer und rechtlicher Grundlagen.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften,
School of Engineering, Studiengangsekretariat,
Technikumstrasse 9, CH-8400 Winterthur
www.zhaw.ch/engineering

Einstieg in die Luft- und Raumfahrt über ein Studium an der ETH Zürich oder Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Eine grosse Anzahl Studienrichtungen

Absolventinnen und Absolventen einer der beiden technischen Hochschulen sind dank ihrem breiten Grundlagenwissen hervorragend für eine Laufbahn in der Luft- und Raumfahrt vorbereitet und auf dem Arbeitsmarkt begehrt.

Die grosse Anzahl Bachelor-Studiengänge in Ingenieurwissenschaften wie zum Beispiel Elektrotechnik und Informationstechnologie, Informatik, Maschineningenieurwissenschaften, Materialwissenschaften usw. machen die Wahl oftmals zur Qual. Deshalb verfügen diese Schulen über eigene Studienberatungen. Auch der Besuch von Informationsanlässen lohnt sich.

Die Masterstudiengänge der ETH und EPFL dienen der Vertiefung respektive der Spezialisierung und führen zu einem Abschluss, der den direkten Einstieg in die Berufswelt ermöglicht. Forschung ist ein wesentlicher Teil der Ausbildung.

www.ethz.ch

www.epfl.ch

Center for Aviation Competence an der Universität St. Gallen

Einstieg in Berufe der Organisation und Führung, Finanzwesen, Kommunikation, Marketing, internationales Management usw. Ganz besonders auf die Luftfahrt spezialisierte Aus- und Weiterbildungsangebote des Center for Aviation Competence an der Universität St. Gallen sind insbesondere auf Aspekte der Betriebswirtschaft, der Wirtschaftspolitik, des Luftfahrtrechts, des Arbeitsrechts, der Logistik und der Corporate Governance fokussiert.

www.cfac.unisg.ch

www.swissuni.ch

AEROSUISSE dankt folgenden Organisationen und Firmen herzlich für ihre Unterstützung:

Aero-Club der Schweiz, Luzern

AIR-ESPACE, Neuchâtel

Flughafen Zürich AG, Zürich

Helvetic Airways AG, Zürich

Horizon SFA, Kloten

Jet Aviation AG, Basel

Pilatus Flugzeugwerke AG, Stans

RUAG Schweiz AG, Zürich

Schweizer Stiftung Pro Aero, Zürich

skyguide, Genf

SPHAIR, Luzern

Swiss AviationTraining, Kloten

Swiss International Air Lines AG, Basel

Impressum

Herausgeber

AEROSUISSE
Dachverband der schweizerischen
Luft- und Raumfahrt
Kapellenstrasse 14, Postfach
3001 Bern
Telefon 058 796 98 90
www.aerosuisse.ch

Fachberatung

Alois Schneider
6006 Luzern

Konzept/Redaktion

Emil Ch. Giezendanner
8330 Pfäffikon ZH

Gestaltung/Layout

Bosshard-Grafik
8330 Pfäffikon ZH

Fotos

Hermann Mettler
sowie beteiligte Firmen

Druck

Rickli+Wyss AG
3027 Bern

1. Auflage, Oktober 2015

© AEROSUISSE 2015



FLUGHAFEN ZÜRICH

helvetic
airways



PILATUS

Together
ahead. RUAG



skyguide



SWISS
AviationTraining



A E R O  S U I S S E

